



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

506 (30.10.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318601)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringelohr 25 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag Nr. 2.42 pro Quartal.  
Eingel-Nummer 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 577

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Bg.

Kurzfristige Inserate . . . 80

Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

Geldeste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 506.

Samstag, 30. Oktober 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
24 Seiten.

### Die Bewegung der Privatangestellten im Jahre 1908.

Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich 1909 bringt zum dritten Male auf Grund einer Umfrage Angaben über die Privatangestellten-Bewegung, so daß schon ein Ueberblick über die Entwicklung dieser Organisationen gewonnen werden kann. An der ersten Berichterstattung im Jahre 1907 waren beteiligt zusammen 43 Verbände, 1908: 46, 1909: 54. Diese Verbände setzten sich zusammen wie folgt:

1908: 15,	1909: 17 kaufmännische Verbände,
1908: 9,	1909: 16 technische Verbände,
1908: 4,	1909: 6 Verbände der Bureaubeamten,
1908: 4,	1909: 5 landwirtschaftliche Verbände,
1908: 8,	1909: 10 verschiedene Verbände.

Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß in einigen Fällen Vereinigungen von technischen und auch von Bureaubeamten-Verbänden stattgefunden haben. Dagegen haben bekanntlich die Einigungs-Verhandlungen zwischen dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband und dem Leipziger Verband deutscher Handlungsgehilfen, die Anfang 1908 eingeleitet wurden, zu keinem Ergebnis geführt. Sie scheiterten im wesentlichen an den verschiedenen Anschauungen über die Frage der Frauenarbeit im Handelsgewerbe.

Die Zahl der Mitglieder der Verbände, über die im Jahrbuch berichtet wird, beläuft sich am 31. Dezember 1908 auf 712 568 Personen gegenüber 659 914 zu dem gleichen Termine des vorausgegangenen Jahres. Es beträgt die Zunahme danach 52 654 Personen. Von diesen 52 654 Personen entfallen 39 173 auf die zur Berichterstattung neu hinzugegetretenen Verbände, so daß bei dem im Jahre 1907 schon vorhandenen Verbänden eine Vermehrung der Mitgliederzahl um 13 482 festgestellt werden kann.

Nicht sämtliche Mitglieder der beteiligten Verbände sind Privatangestellte; vielmehr beträgt deren Zahl nur 640 713 = 89,9 Prozent der Gesamtheit; darunter befinden sich 55 828 weibliche Angestellte, die naturgemäß zum überwiegenden Teile sich auf die kaufmännischen Verbände verteilen (53 857).

Unter den kaufmännischen Verbänden ist bis Ende des vorigen Jahres der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband“ in Hamburg mit über 120 000 Mitgliedern der bei weitem größte gewesen. (Zu jüngster Zeit sind, wie in Parentese erwähnt sein mag, infolge der Schad-Mißere Laufende ausgetreten, so daß die weitere Entwicklung unsicher ist.) Der Verband steht an Vielfältigkeit der Arbeit allen anderen voran. Außer einer umfangreichen Stellenvermittlung, der in den beiden letzten Berichtsjahren eine nachgewiesene Besetzung von 5542 Stellen gelang, und einer Versicherung gegen Stellenlosigkeit (1908 wurden annähernd 70 000 Mark an fast 1200 Empfänger gezahlt) hat der Verband Unterrichtskurse veranstaltet (im letzten Jahre 648), ferner zum ersten Male Ferienkurse

zur Ausbildung von Lehrern und Unterweisung in höherer Buchhaltung und Bilanzwesen. Die Abteilung Rechtschutz hat beinahe 23 000 Auskünfte im Jahre 1908 erteilt.

Der zweitgrößte kaufmännische Verband ist der „Verein für Handlungs-Kommissionen von 1858, Hamburg“ mit 86 642 Mitgliedern. Die Zahl ist im letzten Berichtsjahre um mehr als 7000 gestiegen. Vermittelt wurden 7352 Stellen, unterstützt 532 Mitglieder. — Der „Verband deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig“ zählte 81 705 Mitglieder bei einer Zunahme von 1571. Vermittelt wurden 3651 Stellen. Die Rechtschutzstelle entfaltete eine rege Tätigkeit. Bei Stellenlosigkeit wurden an 213 Mitglieder fast 9000 Mark gezahlt.

Unter den Technikerverbänden sind die drei größten: der Deutsche Werkmeister-Verband, Düsseldorf, der über 49 000 Mitglieder zählte, Stellennachweis und Unterstützung an Stellenlose in beschränktem Umfang betrieb und für Invalidenunterstützung im letzten Jahre über 100 000 Mark verausgabte; der Deutsche Technikerverband, Berlin, mit 25 000 Mitgliedern, der 1908 für Ueberführungen an die Darlehns-Unterstützungs- und Sierbekasse und für Stellenlosenunterstützung über 52 000 Mark verausgabte (der Pensions-Witwenkasse gehörten erst 135 Mitglieder an); und schließlich der Bund der technisch-industriellen Beamten, Berlin, der im letzten Jahre 18 000 Mitglieder umfaßte, ebenfalls Stellennachweis betreibt und auch Stellenlosenunterstützung eingeführt hat.

Eine gemeinsame Interessenvertretung haben eine Reihe von technischen Verbänden sich in dem Sozialen Ausschusse von Vereinen technischer Privat-Angestellten geschaffen. Der Ausschuss soll eine unabhängige Vertretung der Angestellteninteressen darstellen. Dem Ausschusse traten bei der Gründung im Jahre 1905 sofort zehn Vereine mit gegen 80 000 Mitgliedern bei. Für den 31. Dezember 1908 berechnet der Ausschuss die Gesamtzahl der ihm angeschlossenen technischen Angestellten auf 74 326.

Unter den Bureaubeamtenverbänden ist der größte der „Verband deutscher Bureaubeamten“ in Leipzig mit 3740 Mitgliedern. Im Jahre 1907/08 wurden 90 Unterstützungsgehalte anerkannt und 219 Stellen durch Vermittlung der Zentralkasse besetzt.

So zeigt sich im ganzen eine rege Selbsttätigkeit der Privatangestellten, die jedoch eine einheitliche Regelung der Fürsorge durch eine reichsgesetzliche Versicherung keineswegs erleben kann. Vielmehr zeigt die geringe Ausbreitung der Invaliden- wie der Witwen- und Waisenversicherung, daß ein staatlicher Zwang notwendig sein wird. Andererseits können die Erfahrungen der Verbände, insbesondere bei der Stellenlosenunterstützung, wertvolle Fingerzeige für eine allgemeine Versicherung gegen Stellenlosigkeit geben.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Oktober 1909

#### Ueber Wahlagitation

macht die „Köln. Zig.“ einige treffliche und beherzigenswerte Bemerkungen, beherzigenswert auch gerade für die national-liberale Partei Badens, die nach den Wahlen

der Frage der Organisation und Agitation eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken haben wird. Die „Köln. Zig.“ schreibt

Witter beklagt sich die Kreuzzeitung über die Agitation des Geheimrats Schwaab, der den oberniederrheinischen Wahlkreis Remel-Gendeburg im Reichstage vertritt. Schwaab ist es in jahrelanger intensiver Agitation, durch monatelange Anwesenheit in seinem Wahlkreise gelungen, ihn den Konservativen zu entreißen und auch die Linke, die teilweise den Ausschlag geben, für sich zu gewinnen. Das war ein harter Schlag für die Konservativen, und mit solchen Augen sehen sie jetzt auf Schwaab, der auch jetzt wieder in seinem Wahlkreise seit zwei Wochen verweilt. Täglich 1 bis 2 Reden gegen die Konservativen halte und dies „gefährliche Treiben“ nicht nur auf seinen eigenen Wahlkreis beschränken, sondern auch im benachbarten Wahlkreise Tübingen-Niederung fortsetzen wolle. Wir meinen im Gegenzug dazu, daß Herr Schwaab sich um seinen Wahlkreis und um die Allgemeinheit nicht verdient gemacht habe. Auch außer der Wahlzeit hat er sich in jeder Weise bemüht, im engsten Zusammenhang mit seinem Kreise zu bleiben, überall persönliche Beziehungen zu seinen Wählern gesucht und sich so einen treuen Stamm von Anhängern geschaffen. Hier liegt ein tüchtiges Beispiel vor für die Art, wie sich ein Abgeordneter einem Wahlkreise gegenüber verhalten sollte. Ein großer Teil der Abgeordneten behält dem Wahlkreise gegenüber, der sie entsendet, nicht die gleiche Methode. Sind sie einmal gewählt, kümmern sie sich fast nicht mehr um den Kreis, bis dann schließlich die Stunde der Neuwahl kommt, und dann alles durch überhastete Agitation verschafft werden soll. Das Zentrum hat in vielen Wahlkreisen seinen festen Stamm, die Sozialdemokraten geben einfach den Fittchen ab, den die Parteileitung ihnen in die Hand drückt, Name und Mann sind ihnen gleichgültig. Doch das deutsche Bürgerthum will in seinen Kandidaten auch die Persönlichkeit sehen, will wissen, wie er spricht, wie er aussieht und wie er im Umgang ist. Nur wer eine gewisse Kenntnis des Wahlkreises hat und das durch persönliche Arbeit erworbene Vertrauen seiner Wähler besitzt, kann darauf rechnen, auch in schweren politischen Zeiten seine Anhänger um sich geschart zu sehen. Es liegt doch auch eine höhere Auffassung darin, sich in ehrlicher Arbeit einen Wahlkreis zu gewinnen, als sechs Wochen vor der Wahl von Ort zu Ort zu ziehen und bis zum Abendbruch dieselben Reden zu halten. Es ist sicher, daß von bürgerlicher Seite ganz andere Erfolge erzielt werden könnten, wenn das im Wahlkreise Remel-Gendeburg gegebene Beispiel mehr befolgt würde, wenn auch in der letzten Zeit die Abgeordneten zu ihren Wählern in den Wahlkreisen gingen, um mit ihnen andauernde persönliche Fühlung zu halten. Daß dies der richtige Weg zur Bekämpfung des politischen Unwesens ist, zeigen die Anfragen und Verordnungen, die von konservativer Seite gegen diese Art der Agitation erhoben werden. Auch die Reichsgeleisung hat vor allem an eine intensive Vereinerung der Wahlkreise durch ihre Abgeordneten gedacht, als sie die freie Bahnfahrt einstellte, und es ist nur zu bedauern, daß dies Recht, das für Wahlkreise und Abgeordnete gleichen Vorteil bringt und die Wahlarbeit erleichtert, so wenig ausgenutzt wird.

#### Die Reisekosten und Tagegelde der Beamten

sollen einheitlich für das Reich und für Preußen neu geregelt werden. Für diese Neuregelung sind jetzt Grundzüge aufgestellt worden, denen der Gedanke zu Grunde liegt, daß es sich bei der Bemessung der Reisekosten bei Dienstreisen der Beamten nur um die Erstattung tatsächlich entstandener Auslagen handelt. Einerseits ist eine mögliche Einschränkung der Dienstreisen geplant, doch soll auch der Zweck nicht außer Acht gelassen werden, die Beamten mit Verd und Renten bekannt zu machen und den Blick für die Wirklichkeit zu schärfen. Dienstreisen sollen nur von denjenigen Beamten ausgeführt werden, die zur Erledigung der Arbeiten am Ziel der Reise

### Feuilleton.

#### Geschichte des deutschen Dramas.

II.

Der gestrige, zweite Vortrag des Heidelberger Universitätsprofessors Robert Bartsch im hiesigen Verein für Volksbildung behandelte das deutsche Drama der Renaissance. Aus den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen heben wir hervor:

Mit der allmählichen politischen Machtentfaltung der Griechen geht gleicher Zeit Hand in Hand eine Entfaltung griechischer Geisteskultur. Dichtung, Bildhauerei und Malerei steigen zu einer gewaltigen Höhe. Wir finden in ihnen einen erschaffenden Blick für das rein Menschliche, eine Genialität des freien Willens und des freien Denkens. Mit dem politischen Verfall des Hellenismus trat aber kein Rückgang in dieser Geisteskultur ein, vielmehr wurde letztere hinausgetragen in alle Welt, und besonders bei den Römern fand sie fruchtbarsten Boden. Mit der Völkerwanderung aber trat ein völliger Kulturszusammenbruch ein. So chemala die schönen Künste ihre Heimstätte fanden, herrschte ein roher Geist der Naturdämonen, der mit allem Dagewesen anfrümmte, keine Brücke zu schlugen vermochte zwischen Kultur und Wildheit. Die Menschheit ging in ihrer Entwicklung um Jahrzehnte zurück. So begann das Mittelalter in Finsternis, und in seiner ganzen Dauer lag ein dichter Schleier über dem menschlichen Geist. Das Mittelalter kennt den Menschen nicht, es will ihn auch nicht kennen. Hunderte von Jahren wachte niemand etwas von der bedeutenden Philosophie, von der stillen Skulptur und Architektur, die der klassische Geiste hervorbrachte. Da dringt Licht in diese Dunkelheit. Durch Auffinden griechischer Schriften und durch Ausgrabungen wird der Mensch

zu dem Gegenstande der klassischen Kultur hingeleitet: nämlich zum Menschen. Er findet sich selbst wieder. Die hereinbrechende Epoche heißt Renaissance.

Es ist 1. eine Wiedergeburt des klassischen Altertums. Man sucht die klassischen Sprachen wieder in ihrer alten Reinheit zu erforschen. Ausgrabungen von Denkmälern führen auf Skulptur und Architektur. Die beiden letzten Künste erblühen jetzt neue freie Entfaltung, das herrschende Schema wird abgestreift. Es ist 2. eine Wiedergeburt der Menschheit überhaupt. Der Mensch wird frei. Der Papst diktiert nicht die religiöse Anschauung, sondern der Einzelne macht sie sich. So entstehen Franziskaner, Dominikaner etc. Man hat das ursprüngliche Gefühl der Verwandtschaft zwischen der eigenen Seele und Gott. Dies: Richtung, in der eine weitgehende Differenzierung des Geistes eintritt, heißt Individualismus. In diesem gewaltigen Umschwung tragen wesentlich die Entdeckungen und Erfindungen bei. Das alte Weltbild ist zusammengesunken. Mensch und Erde gruppieren sich ruhig neben andere Wesen des Weltalls. Der Mensch kommt nicht als Verdrückter auf die Welt, sondern er muß sie erst entfalten. Ordnung und Regel treten auf. Das Chaos wird zum Kosmos. Der neue Mensch schaut nicht auf sich, sondern in sich. Seine vornehmste Entdeckung ist die Schönheit. Die Malerei bringt uns Landschaft, den natürlichen Menschen, und das Porträt, drei neue künstlerische Werte mit individuellen Zügen. An Stelle der Naturwissenschaften tritt Geldwirtschaft. Daraus geht der Welthandel hervor. Italien ist der Mittelpunkt, daher die italienischen Hochburden in Handel und Kunst. Durch diese Verhältnisse wird der Bürger zum Kulturträger, besonders sehen wir das in Deutschland. Er kann sich in ruhiger Zeit zum Tyrannen oder Fürsten emporschwingen, baut sich Schlösser und Wälder und versammelt um sich Gelehrte und Künstler. Die Kunst seines Palastes (Musik) dient zu seiner Sicherheit, hat Gitter, Ketten, Schießbarren und Turm. Sie waren damals Notwendigkeit, heute sind sie rein architek-

tonische Erfordernisse beim Renaissancebau. Bildhauerei und Musik sind die Gegensätze dieser Zeit. Italien wird von Holland, England, dann von Frankreich wissenschaftlich angelehnt. Besonders England, damals schon das Land des freien Bürgers, ist fruchtbarer Boden. In Deutschland dagegen erblühen Wissenschaft und Religion keine Renaissance, sondern eine Reformations. In der deutschen Geisteskultur bringt letztere eine gewaltige Umwälzung. Dürer schloß aus Italien; er erfährt mit Reinheit und Klarheit die neuen Erzeugnisse in der Malerei. Sein Genie reift zu künstlerischer Vollendung. Der andere Nürnberger Hans Sachs entwickelt in seiner Dichtkunst einen neuen Geschmack, aber auch köstlichen Humor und Lebensfreudigkeit. Aus der Reformation geht eine hohe Kultur hervor, aber auch ihre sofortige Zerstörung durch den 30jährigen Krieg.

Das Drama im 16. Jahrhundert, also zur Reformationszeit, ist entfallen aus dem lateinischen Klassizismus. Die Aufspiele des Terenz werden aufgeführt. Die Schüler der Lateinschulen, Volksschulen im heutigen Sinne gab es noch nicht, lernten den lateinischen Text auswendig, um in jederzeit die Rolle spielen zu können. In dem Schullspiel finden wir ein gutes Lateinisch. Da jedoch die heidnischen Handlungen dem Zeitgeist nicht angeschlossen werden konnten, wurden christliche eingeführt. Leben und Sterben Christi werden dargestellt. Luther aber wies darauf hin, daß elliastamentliche Stoffe (Jubel etc.) besser seien. Am keine Worte waren Tausende von Federn in Tätigkeit. Diese Dramen wurden namentlich im Rathensaale aufgeführt. Die Zuschauer, besonders die Ratsratspersonen, bekamen lateinische Kommentare. Da jedoch diese nicht immer lateinisch verstanden, ließ der Schulmeister, das Oberhaupt der spielenden Schüler, den Text ins Deutsche überlegen. Eine wichtige Wendung brachte dieses Schullspiel: Befreiung von früheren Schablonen und Einführung der Form. Wir finden nun 5 Akte, Monolog, Dialog usw. Also Geheiß und Regel. Ein äußerst beliebter Stoff wurde auf lange Zeit bearbeitet: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Der

wirklich durchaus erforderlich sind. Beim Zusammenwirken mehrerer Ressorts soll im allgemeinen jedes Ressort für die Dienstreise einen Vertreter stellen. Die Reisedienstleistungen an Stelle der Kostenerstattung soll weiter ausgedehnt werden, namentlich auf Beamte, die häufiger oder in einem bestimmten Turnus Dienstreisen machen müssen. Bei kurzen Reisen wird der Tagegeldersatz nur teilweise gewährt. Nachtquartier ist nur dann zu nehmen, wenn die Rückkehr in die Heimat am gleichen Tage unmöglich erscheint. Die Tagegelder bleiben in der alten gestaffelten Höhe bestehen. Die Bestimmung über Benutzung der einzelnen Wagenklassen durch bestimmte Beamtenklassen wird revidiert und bestimmt, daß jeder Beamte Kilometergelder nur für diejenigen Wagenklasse erhält, die er in Wirklichkeit laut Anweisung benutzt hat. Die Kilometergelder werden gegen die geltenden Sätze herabgesetzt und ebenfalls wie bei den Tagegeldern nach der Rangklasse gestaffelt. Der Vorschlag, die Tagegelder zu erhöhen und in diese Erhöhung die Reisekosten für den Durchschnit hineinanzurechnen, die Reisekosten also nicht besonders zu erstatten, ist nicht angenommen, da die Länge der Reisetrecken zu verschieden ist, und der Vorschlag auch dem leitenden Grundsatze widerspricht. Auch die Gewährung von Freifahrtsscheinen an die Beamten auf Reisen ist nicht gebilligt worden, ebenso wenig die Anschaffung von Dienstautomobilen.

**Die Reichszumwächsteuer.**

Durch die Zeitungen geht eine Nachricht, nach der das Reichskanzleramt die Bundesregierungen zu einer beschleunigten Anstellung von Erhebungen und Einreichungen des gewonnenen Materials über die Durchführung einer Reichszumwächsteuer von der unbedingten Wertsteigerung bei Grundstücken angeregt haben soll. Die Nachricht ist, wie Berliner Blätter hören, in dieser Form nicht zutreffend und sie könnte den Anschein erwecken, als ob die Reichsregierung damit umginge, den Gehehrentwurf schon in naher Zeit einzubringen. Man muß sich aber daran erinnern, daß die von der Finanzkommission des Reichstages vorgeschlagene Reichszumwächsteuer für Grundstücke aus der Finanzreform wieder ausgeschlossen wurde, weil erschwerte Erhebungen zur Gewinnung einer sicheren Grundlage für eine einheitliche Veranlagung einen so großen Zeitaufwand erfordert hätten, daß in absehbarer Zeit ein ausreichendes Material für eine Vorlage nicht zu beschaffen war. Es wurde dabei auch auf die noch gänzlich fehlenden Erfahrungen für das platt Land hingewiesen. Hieraus geht also hervor, daß von einer beschleunigten Veranlagung des Materials durch die Bundesregierungen schwerlich die Rede sein kann. Naturgemäß hat das zuständige Ressort die erforderlichen Erhebungen bereits in die Wege geleitet; es dürfte aber im Interesse einer sehr gründlichen Vorarbeit kaum die Absicht bestehen, den Gehehrentwurf zu einem wesentlich früheren Termin im Reichstage einzubringen, als zu dem im Reichstagsbeschluss vom 15. Juli d. J. vorgesehene, nämlich dem 1. April 1911. Für das Inkrafttreten des Gesetzes ist bekanntlich der 1. April 1912 in Aussicht genommen.

**Ein sehr abfälliges Urteil über die Konservativen**

fällte in einem Vortrage vor dem Jungliberalen Verein in Kiel der Kontradmiral Kalau vom Hofe, der vor Kurzem aus dem aktiven Dienste geschieden ist. Die Reden „Nordm. Korresp.“ verbreitet darüber folgenden Bericht: „Selbst in konservativen Anschauungen groß geworden, wie er einleitend bemerkte, verurteilte Admiral Kalau vom Hofe aufs schärfste das Verhalten der konservativen Partei in der letzten Zeit. Wenn Fürst Bilibio überzeugt gewesen von der Aufrichtigkeit der Gesinnung der Konservativen, so habe er sich in einem schweren Irrtum befunden. Die Partei, die sich als die feste Stütze von Thron, Staat und Kirche hingestellt habe bei der Finanzreform völlig versagt, indem sie die bedrängte Lage der Regierung, ohne Rücksicht auf die große Noth des Volkes, in krampfhafter Weise für ihre Sonderinteressen ausgebeutet, und daß sie weiter sich zum Sturze des Reichs anzuhängen der Hilfe von Zentrum und Polen bedient, sei ein schwerer wieder zu tilgender Schandfleck. Soffentlich würden die Geschlossen unter den Konservativen daraus die richtigen Konsequenzen ziehen und sich den nationalen Liberalen anschließen. Im Gegensatz zu den Konservativen hätten im Reichstage die Liberalen bei der Finanzreform die Probe bestanden. An sich können Konservative und Liberale vereint und sich gegenseitig ergänzend jeder feindlichen Koalition gewachsen sein und eine feste Stütze für die Regierung bilden, die im anderen Falle nur auf

Schwankende oder Zufallsmehrheiten angewiesen sei. Das von der konservativen Partei am deutschen Volke begangene Unrecht werde freilich zunächst der Sozialdemokratie die Segel schwellen dank der ihr für die Kapitulation in so reichem Maße zur Verfügung stehenden Geldmittel. Noch gefährlicher für das Reich als die Sozialdemokratie sei aber das Zentrum, das vermöge seiner festgefühten Organisation keine Reue von der kleinsten Stütze bis in die Nähe des Thrones spinnet und die Herrschaft des katholischen Klerus in geistlichen wie in weltlichen Dingen auf jede Weise anstrebt. Als Waffe im Kampfe benutzte dieser gefährlichste Feind des Deutschlands den Massen gegenüber die Fülle, ähnlich wie die Sozialdemokratie die Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz gegenüber denen, die ihr die Gefolgschaft versagen. Wenn die Liberalen geeint und gut organisiert, unter Aufgeben des Liebesbügels mit der Sozialdemokratie, weniger idealen und weltbeglückenden Zielen zustreben und dafür mehr Realpolitik trieben, gehöre ihnen die Zukunft.“

**Sozialdemokratie und Freiheit.**

Man schreibt der „Nat.-Lib. Korresp.“: Die Freiheit, die der Opposition im sozialistischen Zukunftstaate gewährt werden würde, illustrierten sehr anschaulich einige Erfahrungen, die die Nationalliberalen bei dem Landtagswahlkampf in Moabit gemacht haben. Wie im letzten Wahlkampf, wollten sie auch diesmal einige Automobile mit Plakaten: „Wählt nationalliberal“ durch die Straßen fahren lassen. Die Wagen waren gemietet, der Eigentümer der Wagen mit dem Vorhaben einverstanden, die Plakate beschafft. So weit war alles in Ordnung; als nun aber die Plakate an die Wagen befestigt werden sollten, erklärten die Wagenführer: „Kein, mit solchen Plakaten fahren wir nicht, das könnte der Sozialdemokratie schaden.“ Eine Rückfrage an den Eigentümer der Wagen, einen gewerbmäßigen Unternehmer, ergab noch Erstaunlicheres. Sämtliche Wagenführer des Unternehmens streikten, um von ihm die Zurückziehung der Zustimmung zu der Anbringung nationalliberaler Parteibureau trat mit den Streitenden in Verbindung, wurde aber an die Vertrauensmänner der Gewerkschaft gewiesen. Als dann die Nationalliberalen auf die Erfüllung des Vertrages durch den Unternehmer verzichteten, wurde der Streit für beendet erklärt.

Hiernach, liebliche Aussichten für die Zukunft des politischen Kampfes; der sozialdemokratische Seher drückt keine gegnerischen Aufrufe und Stimmzettel, die sozialdemokratische Schreilmaschinen schreibt keine Briefe für die Wahlbureau der bürgerlichen Parteien, und der sozialdemokratische Bureauarbeiter trägt die Ballen nicht aus, in denen Aufrufe gegen die Sozialdemokratie enthalten sind.

Und wie wird es im sozialistischen Zukunftstaate, wo ja alle Betriebsmittel, also auch Schreibe- und Druckmaschinen, Lettern und Papier, allein zur Verfügung der Regierung unter Leitung der Herren Bebel, Singer und Stadthagen stehen? Da wird die sozialistische Reichsdruckerei weder nationalliberale Wahlaufträge drucken, noch die sozialistische Post solche befördern. Auf diese Weise schafft man an einfachsten richtige Wahlen. Der Anfang dazu ist in Moabit gemacht. Die Chauffeure der Moabiter Firma, die da erkärten, nationalliberale Wahlplakate dürfen an die Wagen, die wir führen, nicht angebracht werden, wissen wohl kaum, von wie unendlich großer prinzipieller Bedeutung ihre Weigerung und ihr Streik gewesen ist. Soweit die Sozialdemokraten die Herrschaft haben, darf keine andere politische Ueberzeugung überhaupt an die Öffentlichkeit kommen: das ist der Sinn dieses von der Gewerkschaft gebilligten unerhörten Verhaltens, das den Sozialdemokraten nicht vergessen werden wird.

**Der Dreibund.**

Italienische Blätter haben unmittelbar nach der Zusammenkunft in Raconigi gemeldet, daß der italienische Ministerpräsident Giolitti erklärt habe, daß der Dreibund am Verfallstermin erneuert werden wird. Diese Ankündigung der Dreibunderneuerung mußte insofern einigermaßen be-

fremdlich klingen, als der Vertrag erst am 30. Mai 1914 abläuft.

Die ersten diesbezüglichen Verträge wurden bekanntlich 1882 von Depretis abgeschlossen, 1886 von Robilant, 1892 und 1897 von Rudini und am 1. Juni 1902 von Prinetti auf zwölf Jahre erneuert; sie werden also noch nahezu fünf Jahre in Kraft sein. Es liegt indessen die Annahme nahe, daß durch die Ankündigung der Dreibunderneuerung von italienischer Seite lediglich allen Versuchen entgegengetreten werden soll, der Zusammenkunft in Raconigi eine Spitze gegen die mitteleuropäischen Kaiserreiche zu geben. — Wenn die „Agenzia Italiana“ dazu bemerkt, daß die Reise des Zaren nicht das Ende des Dreibundes bedeute, sondern im Gegenteil ihn stärken werde, da die Annäherung zwischen Rußland und Italien, dessen Ansehen gegenüber seinen Bundesgenossen stärken werde, so beruht diese Erwartung insofern auf einer irrtümlichen Voraussetzung, als das Ansehen Italiens im Dreibunde einer solchen Stärkung gar nicht bedarf. Sowohl Oesterreich-Ungarn als auch das Deutsche Reich haben jederzeit den berechtigten Wünschen Italiens Rechnung getragen, was auch in der im Jahre 1905 vereinbarten Ergänzung des Dreibundvertrages zum Ausdruck kam und auch von Italien durch seinen Verzicht auf das ihm für 1907 zustehende Recht der einjährigen Kündigung des Dreibundes anerkannt wurde. Der frühere italienische Minister des Auswärtigen Guiccardini äußerte sich darüber im Senate: „Der Dreibund ist eine Garantie für unsere Interessen auf dem Balkan. Was Mazedonien betrifft, sicher uns der Dreibund gegen jede ohne uns vorgenommene Aenderung und was Albanien angeht, so bietet uns ein Sonderabkommen mit Oesterreich-Ungarn, das ein Zusatz zu dem Bündnisentwurfe ist, eine Sicherheit gegen Aenderungen, die das Gleichgewicht an der Adria berühren würden.“

Die Stellung der Dreibundmächte zur Balkanfrage ist also damals geregelt worden. Aus diesem Grunde muß aber auch die — insofern auch von amtlich italienischer Seite dementierte — Information eines italienischen Blattes als unrichtig bezeichnet werden, wonach Italien die Erneuerung des Dreibundes von neuen Abmachungen abhängig machen werde, die sein Ansehen und seine Machtstellung nach Außen erhöhen sollen. Zu solchen Abmachungen liegt nicht die geringste Notigung vor, da die Vereinbarungen von 1905 die Aufrechterhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel sichern, Italien aber auch heute auf der Balkanhalbinsel doch nichts anderes will, als die Aufrechterhaltung dieses status quo.

**Das Urteil gegen Jollisch.**

Das Urteil gegen den Oberpostassistenten Jollisch, den man wegen einiger Ausschreitungen des Verbandsorgans der mittleren Post- und Telegraphenbeamten vor das Disziplinargericht gezogen hatte, ist nicht ganz nach den Wünschen der Postbehörde ausgefallen. Der als Staatsanwalt amtierende Postrat hatte Dienstentlassung als die einzig angemessene Sühne für Herrn Jollischs Vergehen bezogen. Der Disziplinarkommission aber war es bereits genügende Strafe, Herrn Jollisch zu verweisen und ihm sein Gehalt um ein Sechstel zu kürzen. Auch in dieser Gehaltsermächtigung und Verfahren und Urteil noch reichlich hart. Was lag gegen Jollisch, dem seine direkten Vorgesetzten das Zeugnis ausstießen: er gehöre zu den tüchtigsten Beamten, im Grunde denn dort? Ein paar Entgegnungen — zudem mehr formelle als sachliche — in dem Verbandsorgan, von denen nicht einmal zweifelsfrei festgestellt ward, ob sie zu verhindern in der Macht des Verbandsorganes lag. Und für die hätte sich am Ende wohl auch noch eine Form der Rüge finden lassen, ohne daß man Herrn Jollisch gleich hochmütig vom Amte suspendierte und gegen ihn ein umständliches Disziplinarverfahren eröffnete. Wie wir überhaupt die Empfindung haben, als ob die Postverwaltung diese Dinge bisweilen doch zu scharf und zu schwer nähme. Genug: Disziplin muß sein und französische Zustände wollen wir nicht erreichen lassen. Aber denen nähern wir uns noch nicht, wenn wir mehr auf die Besinnung achten als auf die Worte und uns im übrigen an die alte Römerweisheit halten, daß um die geringfügigen Sachen der Prätor sich nicht zu bemühen habe.

Vater rührt besonders durch seine liebevolle Verzeihung, der Sohn durch seine aufrichtige Reue. Dieser rein menschliche Sinn gibt ein sehr dankbares Motiv ab. Dieser Stoff ist aber der herrschenden Geistesherrschung der Reformation besonders angepaßt. Die Gnadengerechtigkeit steht der Gerechtigkeit gegenüber. Das barte Dogma der letzteren hat sich im Mittelalter ausgelebt, wie es sich bei den Barockern 1/2 Jahrtausende schon ausgelebt hatte. Man bringt wieder den unverfälschten Jesus: Seligkeit ohne des Gesetzes Werke, sondern durch den Glauben. Später finden wir die Gestalt der Susanna im Drama. In ihr wird besonders die Dürk verkörpert. Auch die Kindersprache wird in das Drama aufgenommen.

Das Drama der Renaissance greift auf Aristoteles zurück. Aristoteles hat einige Gedanken und Regeln gezogen aus den Dramen seiner Zeit. Sie sind von allgemeiner Wahrheit und waren für die Renaissance Richtschnur, können es aber nicht sein für die moderne Zeit. Sie sind von seinen Schülern, denen er sie gelehrt hat, niedergeschrieben, sind feil und geistreich. Die Klassik und Anwendung der arist. Grundzüge war in der Renaissance recht willkürlich. Sie wurden sogar mißverstanden. Aristoteles sagt: Der trag. Held muß ein Mensch sein wie wir, aber von vornehmer Natur. Diese Eigenschaft gibt nun nur der Fürst ab. Er darf kein Engel und kein Teufel sein, sondern ein Mensch mit Fehlern, der Mitleid erregen kann. Aus Fehler wird Verbrechen, der Bürger begeht es. Zu weit geht es, daß die Tragödie frühlich beginnen und traurig enden muß und ihr nur die eine Sprache geizmet, — daß die Komödie einen langen Anfang hat und mit Lustigkeit endet, und ihre Sprache keine gewählte sein darf. Der Gehalt, der der tragischen Gehalts des Hox unterbreitet ist: Was ist der Mensch, daß Götter seine Geschichte bestimmen, erleben eine Veränderung. Der Mensch darf sich nicht überheben. Im 16. Jahrhundert gibt es auch ein rein weltliches Vergnügungstheater. Die in Afrika kommende Meisterfinger schule pflegt Gesang und Drama. Ganz Sachens Postnachspiele sind gut, aber keine Tragödien und Komödien sind

langweilig. Dieses Vergnügungstheater erleidet durch die einbringenden englischen Schauspieler eine Umgestaltung. Die Eintönigkeit der Meisterfingerpiele wirken schon lange nicht mehr auf den Zuhörer. Die Reulinge bringen Lebendigkeit in Darstellung und Dekoration mit. Sie sind aus Truppen hervorgegangen, in denen ein Schloßspiel mitgespielt hat. Ihr Repertoire stammt auch von diesem. In Deutschland spielen sie Hamlet, Romeo und Julie, Julius Cäsar etc. Aber Konflikt und Katastrophe werden frühlich verändert. Die Schauspieler entwickeln eine rohe Bühnenkunst, Bekanntheit und Fremdes werden unterbunt verschmolzen. Aber große Wirkung hatten diese entstellten Dramen auf die Zuhörer. Die hunte Kost schmekt gut, die Theaterkaffe sind trappant.

Das 17. Jahrhundert bringt das deutsche klassische Drama. Der nächste Vortrag wird es behandeln.

**Schiller-Gedächtnis-Ausstellung der Öffentlichen Bibliothek im Groß. Schloß.**

Der hert besuchten Ausstellung „Hans Thoma und der Rhein“ läßt die Öffentliche Bibliothek zum Gedächtnis der bevorstehenden 100. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Schillers von morgen Sonntag an eine Ausstellung ihrer zahlreichen Erst- und Frühdrucke von Werken des mit unserer Stadt so innig verbundenen Dichters folgen. Zugleich gelangt auch der Wäuerschlag der Erstbrude Goethe'scher und Lessing'scher Werke zur öffentlichen Ausstellung. Da die Mittel der öffentlichen Bibliothek vorwiegend Anschaffungen aus der neueren Wissenschaft und modernen Literatur zugewendet werden, so kommen bei dieser neuen Ausstellung historischen Charakteres besonders auch wertvolle Vermächtnisse und Stiftungen in Betracht. So wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal ein wertvoller Teil der Bibliothek des hier verstorbenen, ausgezeichneten Bibliophilen Julius Wammelsdorf zur Ausstellung gebracht und in dem zurzeit der Schillerfeier erschei-

nenden 3. Nachtrag zum Handkatalog verzeichnet. Ferner sind wertvolle Schenkungen der Frau Kommerzienrat Dr. Karl Offene zur Ausstellung herangezogen worden. Der außerordentliche Reichtum an Erstausgaben von Werken unserer großen Dichterbrosen gibt der Veranstaltung einen ungewöhnlichen Charakter. So sind folgende Erstausgaben von Werken und Publikationen Schillers ausgestellt: „Die Räuber“ (1781, Bühnenausgabe 1792), „Don Carlos“ (Erste Szenen im Mannheimer Hefte der Rheinischen Zeits 1786 und erste vollständige Ausgabe 1787 mit den Titelkupfen des Mannheimer Kupferstecher Verbeist), „Wallenstein“ (1800), sowie die merkwürdige Mannheimer Bühnenbearbeitung des „Wallenstein“ zur Aufführung für einen Abend vom Jahre 1802, „Maria Stuart“ (1801), „Die Jungfrau von Orléans“ (Buch- und Kalender-Ausgabe), „Die Braut von Messina“ (1800), „Wilhelm Tell“ (1804/05 mit dreifarbigem Kupfern), Theater (mit Stichen von Anterior), die Turanbot-Bearbeitung (1802), die Hebra-Üebersetzung (1805), der historische Damenkalender für 1792 mit dem 3. Teile der Geschichte des 30jährigen Krieges und der Horrede von Wieland, der erste Band der „Geschichte der Revolutionen“ (1788), die Sammelangabe der „Armenen droßischen Schriften“ und die „Sammlung historischer Remoires“ (20 Bde. mit historischen Bildnissen) im letzten Jahrgang des 18. Jahrhunderts erschienen. Von weiteren Schiller-Drucken nennen wir die beiden sonbarrirenden zweiten Nüherausgaben mit den Büwen nach rechts und den Büwen nach links vom Jahre 1782, die dritte Räuber-Ausgabe (Mannheim 1790) mit der von dem Mannheimer Kupferstecher Hffel gezeichneten Titelkupferte (Kämpfende Büwen), frühe Ausgaben des „Fiesko“ (1784, 1786, 1788, 1798) und von „Kabale und Liebe“ (1785, 1786), die prächtige mit Kupfern gezeigte Carlos-Ausgabe vom Jahre 1802, eine seltene Bühnenbearbeitung des Don Carlos aus dem Jahre 1790, die Dr. Albrecht'sche Prosa-Ausgabe desselben Dramas (1808), die in Mannheim erschienene englische Don Carlos-Üebersetzung von E. Bruce

### Deutsches Reich.

**Nationalliberale Partei und Sozialdemokratie.** Die „Kreuz-Zeitung“ hatte anlässlich des jungliberalen Delegierten-Tages in Jena behauptet, der nationalliberale Parteisekretär Schod in Bodum habe die Verbindung mit den Rechtsparteien abgelehnt und ein Zusammengehen mit Freisinn und Sozialdemokratie empfohlen. Dazu schreibt nun der Genannte der „Kreuz-Zeitung“:

„Demgegenüber stelle ich fest, daß ich in Jena lediglich auf die Protokollsammlungen hingewiesen habe, die ausschließlich in Betreff des Zentrums wegen Aufhebung der geistlichen Erbschaft durch die Regierung in Krensberg veranfaßt, und bedauert habe, daß unter solchen Umständen die Nationalliberalen in Jena, um den Freisinn mattsufehen, ein Bündnis mit dem Zentrum und den Christlich-Sozialen eingegangen sind. Im Kampfe um die Schule müßte die nationalliberale Partei eine Verbindung mit den Rechtsparteien — gemeint waren hier lediglich Zentrum und Christlich-Soziale — ablehnen und Anschlag auf den auf diesem Gebiete natürlichen Bundesgenossen, den Freisinn, suchen. Ich habe also weder allgemeinpolitisch von Ablehnen und Anlehnen an Parteien gesprochen, noch auch — wie mir ein Teil der Presse in den Mund legt — der Simultankauf des Wortes geredet, mit keinem Silbe aber endlich von einem Bündnis der nationalliberalen Partei mit der Sozialdemokratie gesprochen.“

### Badische Politik.

**Wallstadt, 30. Okt.** Bei den gestrigen Bürgerauswahlwahlen zur zweiten Klasse unterlag die Sozialdemokratie gegen die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien.

### Die Stichwahlen.

**Heidelberg, 30. Okt.** Die Sozialdemokratie hat ihre Kandidatur in Heidelberg-Nord zurückgezogen, um ihre ganze Kraft auf den Bezirk Heidelberg-Süd zu konzentrieren. Mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften will sie Herrn Kausch gegen Herrn Dr. Koch durchbringen.

### Eine Fabrikarundung mit Hilfe von Geistern.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Dresden, 20. Oktober.

### Dritter Tag.

Am heutigen Verhandlungstage im Bombastus-Prozess wurde die Beweisnahme fortgesetzt. — Geschäftsdagen Kühn (Rürnberg) trat im Jahre 1907 aufgrund einer Annonce mit den Bombastuswerken in Verbindung, um die kosmetischen Präparate in seinen Geschäftsbetrieb mit einzubeziehen. Er habe die Präparate geprüft und durchwegs als vorzüglich erkannt, auch mit ihrem Export gute Geschäfte gemacht. Er ist auch zweimal Teilnehmer an den spiritistischen Sitzungen des „Bundes der Freunde“ gewesen und will niemals einen Zweifel an der Echtheit der Rundgebungen und ebenso an der Güte der Präparate sowie an den Gesetzmäßigkeiten der Bombastuswerke gehabt haben. Der Zeuge erzählt u. a., daß er die Bombastuspräparate in England, Dänemark, Rußland, Frankreich und sogar in Afrika eingeführt habe und kurz vor dem Konkurs als Hauptabnehmer in die Pirna eingetreten sei. Für den Verkauf erhielt er 20 bis 30 Prozent. Leider sei der Verdienst angeht die ungünstigen Konstellationen und der Nefflameffekt gleich Null gewesen. Ende 1908 sei ein sehr auskömmliches Geschäft mit Rußland durch ihn in die Wege geleitet worden, das jedoch durch die mit den Bombastuswerken konkurrierenden Dolanterschnungen des Kommerzienrats Lingner hintertrieben worden sei. Man habe in Moskau Bergmann in der schmächtigsten Weise verächtigt, indem man ihn beschuldigte, daß er mit geschlossenen Akzepten arbeite und daß er die ihm ergebenden Personen zum Meinel verleite. Lingners Vertreter habe 6000 Rbl. zur Verfügung gehabt, um die Einführung der Bombastuspräparate nach Rußland zu verhindern. Auch sei die russische Presse zu abfälligen Artikeln über die Bombastuswerke veranlaßt worden. Das russische Geschäft, das eine Million Rubel einbringen sollte, würde nach der Ansicht des Zeugen 40 Prozent Reingewinn abgeworfen haben. Nur durch Lingners Umtriebe sei die Sache umlungen; immerhin sei dem russischen Vertreter der Bombastuswerke förmliche Anerkennung zuteil geworden, und der Vertreter der Medizinalbehörde in Petersburg habe die Bombastuspräparate als die weitest besten bezeichnet. Durch die Zeitungsnarrigkeiten sei auch das Geschäft im übrigen Ausland, auch in Afrika arg heruntergebracht worden. Nach der Meinung des Zeugen hätten die Bombastuswerke ohne die Konkurrenz der Dol-Werke die Hauptanwartschaft auf dem kosmetischen Markt gehabt und die besten Aussichten für einen großen Aufschwung durch Anbahnung größerer Geschäfte, sobald die Nefflameffekten eingeschränkt und dadurch der Reingewinn vergrößert werde. Der Zeuge wird dann befragt, ob ihm die Originalbriefe Lingners nach Rußland vorgelegt hätten. — Zeuge: Das nicht, aber ich habe die Akten gesehen mit der Lingnerschen Adresse. — Der Zeuge schätzt den Wert der Bombastus-Respte auf eine halbe Million Mark.

Der folgende Zeuge ist der 35 Jahre alte Kaufmann Dabritz. Er bekennt, daß er seit Jahren freundschaftlich mit Bergmann verkehre und auch 1899 den „Bund der Freunde“ mitgegründet und an dessen Sitzungen teilgenommen habe. Die handschriftlichen Rundgebungen Bergmanns seien in einem von

8 bis 10 Personen besetzten Zirkel erfolgt. Der Zeuge hat nie einen Zweifel an der Echtheit der Trancezustände gehabt und er hat sich daher zur Drucklegung der Glaubenslehre Bergmanns begn. Der Zeuge, der sich durch ihn manifestiert hatten, bereit erklärt. Der Zeuge hat zu dieser Besprechung auch die Einleitung geschrieben. Von den Sachverständigen eingehend über seine Kenntnisse offener Phänomene und spiritistischer Offenbarungen befragt, erklärt der Zeuge, daß er sich mit einschlägiger Literatur sehr eingehend beschäftigt habe und daß er mehrfach feststellen konnte, daß die Trancezustände Bergmanns sich durchaus mit den bisherigen wissenschaftlichen Erfahrungen deckten. Man habe sowohl im Halb- wie im Tieftrancezustände die überraschendsten Rundgebungen erlebt.

Es gelangen jedoch unter großer Spannung

### Rundgebungen von Geistern

zur Verlesung, die Bergmann in Halbtrance- und Tieftrancezustände manifestiert hat und zwar im Mai 1908. Zunächst wird eine „Lucinde“-Rundgebung verlesen. In dieser heißt es nach dem Vorwort: „Liebe sei mit euch, jeht, ihr lieben Freunde, ist für unser Unternehmen die richtige Zeit gekommen, unser Palast ist schön, ihr müht aber sehr vorwärts bei der Wahl der Vertreter und bei den Abschlüssen sein. Bestimmte Progenie büßt ihr überhaupt nicht bewilligen. Das Interesse, das die gesamte Kulturwelt an den Bombastuswerken und ihren konfuzenlosen Erzeugnissen nimmt, besonders seit ihrem Prozeß mit den Dol-Werken, verpflichtet euch, liebe Freunde, nicht nachzulassen, in eurer bisherigen Weise für die gesamte Kulturwelt zu arbeiten. Fort mit Salig, Salol und anderen Schwindelprodukten! Allen Gehässigkeiten zum Trotz werden wir sitzen. Vivat Justitia!“ — Der Angeklagte Bergmann bestätigt, daß in dieser Rundgebung der Lucinde sein Zustand halbtrancevoll gewesen sei. Der Vorsitzende verliest dann noch mehrere ähnliche Rundgebungen, in denen die Klame über alle möglichen Kosmetika, Mund- und Johnwasser, Seifen, Schönheitsmittel und auch ein Brechmittel wiederkehren. Besonders interessant ist die halbtrancevolle Lucinde-Rundgebung für die Unterstützung der Gräfin Montignolo in Florenz. Bergmann erhielt die Offenbarung des Lucindegeistes auf die Weise, daß ihn ein Geräusch im linken Ohre einschloß, worauf sich dann im Halbtrancezustande die diktierten Worte manifestierten. Die Rundgebung war direkt und allein an Bergmann gerichtet. Es werden darin 14 000 Mark für die frühere Kronprinzessin Luise und zwar sofort verlangt. Frage nicht, so heißt es nämlich, sondern halte es geheim. Erzähle von der Sache außer deiner Frau Luise, Hans und Robert (Dabritz und Schönfeld) niemand etwas davon. Die Bombastuswerke sollen das Geld auslegen, weil sie dann Nutzen davon haben. Das Geld wird sofort an sie abgeliefert und der Abschluß auf ihren Gewinnanteil verhandelt werden. Vor allem gilt es, schnell zu helfen, usw. Der Schluß ist in poetisch-sentimentalen Worten gehalten.

Es werden ferner

### Rundgebungen des „Weißen Schwanes“

aus den Jahren 1904—1905, die Bergmann in Tieftrance zum Besten gegeben hat, verlesen. In der Hauptsache beschäftigen auch diese sich mit geschäftlichen Angelegenheiten und zwar in sehr detaillierter Weise. Eine weitere „Weiße Schwan“-Rundgebung enthält ausschließlich eine sehr energiegeladene Polemik gegen das Rauchen in den Sitzungen des „Bundes der Freunde“. Zum Schluß folgen Bombastus-Rundgebungen. Bergmann wird als Mensch mit den besten Absichten geschildert, der aber vielfach verkannt werde. Auch wird gegen die Lingnersche Konkurrenz zu Felde gezogen und das Gläubigerkonkordium der Bombastuswerke immer wieder zum Ausbarren ermahnt. Eine andere „Weiße Schwan“-Rundgebung enthält Anregungen zur Umänderung des „Bundes der Freunde“ in einen „Weißen Schwan“-Bund, deren Teilnehmer auf Vorschlag Bergmanns gewählt werden sollten. Der Vorsitzende macht zwischen durch darauf aufmerksam, daß die Handschrift der Montignolo-Rundgebung eine gewisse Ähnlichkeit mit der der Kronprinzessin habe. Bergmann erklärt dazu, daß er immer so geschrieben habe, wie es ihm der Geist eingegeben hätte. 1906 stellt der „Weiße Schwan“ den Bombastuswerken 50 Prozent Dividende in Aussicht. — Fast die ganze Nachmittagsstunde füllt dann weitere Verlesungen dieser Art aus. — Inzwischen war vom Kommerzienrat Lingner ein Schreiben beim Gericht eingelaufen, in welchem er sich entsetzt gegen die Aussage des Zeugen Kühn wendet und erklärt, daß die Dol-Werke nicht in dem geschriebenen Sinne auf ihren russischen Agenten einwirken hätten. Der Zeuge Kühn bleibt demgegenüber bei seinen Angaben.

Darauf erstattete der Sachverständige Dr. Schreud-Necking (München) sein Gutachten. Er hat den Angeklagten genau untersucht und gründlich beobachtet. Was zunächst seinen Geisteszustand anlangt, der unabhängig von seinen verschiedenen Trancezuständen sei, so lägen Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit absolut nicht vor. Bergmann sei ziemlich intelligent und durchaus kein weltfremder Träumer, sondern ein Mann von Energie und Geschick. Das habe er besonders bei seinem Interventionsbesuch zugunsten der Kronprinzessin Luise in der Wiener Hofburg

bewiesen. Er habe eine große Phantasie, viele Wünsche und Pläne, aber nur mangelhafte Kenntnisse. Ueber Spiritismus habe er sich im Verein mit anderen bewährt und sei heute als ein neuropathisches Individuum anzusehen. Sein Bruder und seine Schwester seien psychisch und hysterisch veranlagt. Der Sachverständige geht dann auf die Jugendzeit des Angeklagten zurück, hebt hervor, daß er als 10jähriger Knabe schweren Gesundheitsstörungen infolge Typhus ausgesetzt war und druck-

empfindliche Stellen am Körper habe. Eine Steigerung der Nerveneffekte sei bei ihm unmerklich. Die nervösen Störungen, sowie Herzfehler seien auch vorhanden. Der Sachverständige spricht dann über die Trancezustände des Angeklagten, die durchaus nicht auf Schwindel und Betrug zu beruhen brauchen. Der physische Automatismus bringe bewußte und unbewußte psychische Fähigkeiten hervor. Das automatische Schreiben und das Hörschreiben gehöre dazu. Der Angeklagte sei kein physisches Medium, sondern ein physisches. Als solches sei eine ganze Schale von Trancezuständen vorhanden. Es frage sich: war die Trance immer echt oder nicht oder ließ er sich autohypnotisch solche Zustände voräufchen und täuschte er damit bewußt oder unbewußt andere? Es ist eine alte Erfahrung, daß Spiritisten leicht zu täuschen sind. Dazu kommt, daß man Trancezustände nicht immer genau erkennen kann. Sie sind gewissermaßen eine Vertrauenssache. Der Sachverständige erwähnt schließlich die mit dem Angeklagten im Unfallsimmer des Landgerichts im Weisen einiger Freunde des Angeklagten vorgenommene Experimente, bei welchen sich unter Beobachtung aller Vorichtsmaßregeln tatsächlich echte Trancezustände eingestellt hätten. — Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Oktober 1909.

\* Uebertragen wurde dem Regierungsbaumeister Eugen Keller von Karlsruhe die etatsmäßige Kunststelle eines zweiten Beamten der Finanzverwaltung. Keller wurde mit der Leitung des Salinennamts Dürkheim betraut.

\* Versteht wurden in gleicher Eigenschaft die Goldverwalter Karl Eggenberger in Koblitz nach Schupfertsfeld und Otto Köhler in Badisch-Heinrich nach Koblitz und Resident Alfred Kettmann bei der Zoll- und Steuerdirektion unter Verleihung der Amtsbezeichnung Aufseher zur Staatschuldenverwaltung.

\* Gedächtnisfeier. Die militärischen Vereine Mannheims begaben morgen Sonntag vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe die alljährliche Gedächtnisfeier zu Ehren der im Feldzuge 1870/71 gefallenen und hier beerdigten Kameraden. Sammlung der Vereine auf dem Jungbauhof vorm. 9 1/2 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr. Abmarsch für die Teilnehmer besorgt das Feuerwehrgeschäft Wächter & Berger, E. S. 17.

\* Badische Zinslosen-Lotterie. Ziehung 30. Okt. 1. Preis M. 20 000 auf Nr. 116 100, 2. Preis M. 5000 auf Nr. 112 730, je M. 1000 auf Nr. 93 423 und 119 173. (Wichtigste des Lotteriegeschäfts Wächter & Berger, E. S. 17.)

\* Klasse B Mannheimer Akers und Redarmer Vereinigung, die beiden in dieser Saison noch unbesetzten ersten Mannschaften, besetzten sich morgen Sonntag um 1 1/2 Uhr auf dem Eggenbergerhof das fällige Verbundwettspiel. Akers 2. und 3. Mannschaft spielt ebenfalls gegen Vereinigung, während die 4. Mannschaft gegen „Union“ 4b tritt.

\* Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein, der seinen Räumen längst noch ein Gesellschafts- und Kurzimmer zugesagt hat, veranstaltet am nächsten Sonntag, den 31. Okt. für Männer im Saale U. 3, B (Hof) einen Vortrag mit dem Thema: „Moderne Sklaverei“, um 6 Uhr nachmittags, zu dem jedermann eingeladen ist.

\* 18er Vereinigung. Auf das seitens der Vorstandschaft der 18er Vereinigung der Pfalz an den Protektor der Vereinigung aus Anlaß seines 50jährigen Geburtstages abgegebene Glückwunschtelegramm: hier folgende Antwort eine „Damen und der Vereinigung der Abnehmer herzlichen Dank für Glückwünsche. Ludwig Ferdin.“

\* „Von Cam laffe ich mich nicht krasen!“ Mit diesen Worten reagierte gestern vormittag der Herrschaftsbesitzer Lehmann aus Mannheim beim Schöffengericht Sadowagen auf seine Verurteilung zu 20 W. Geldstrafe wegen Verletzung der Gewerbeordnung. Diese Verurteilung des Gerichts trat ihn 3 Tage Haft ein, zu deren Verbüßung er sofort ins Amtsgefängnis abgeführt wurde.

\* Ein eigenartiger Unfall trat sich vor kurzem in Wieland (Ant. Wenzel) zu. Der 35jährige Schlosser Artur Graff, bei der Wohnuntersuchung in Mannheim beschäftigt, war mit seinem Schweißgerät in der Schmiede, um ihm beim Aufschmelzen der Schmelzschmelze zu sein. Graff hielt das zu beschlagene Vorderbein des Tieres, als dieses plötzlich sich aufbäumte und in die Höhe sprang. Hierbei trat der Fuß des rechten Unterarmes des Mannes, wobei ein ungeschickter Knack dem Graff die Pulswader zerriß. Glücklicherweise war ärztliche Hilfe bald zur Stelle, so daß die bestehende Lebensgefahr beseitigt werden konnte.

\* Gestorben in in Ronstanz Medizinalrat Dr. Wieland, der Senior der Ronstanger Ärzte, im Alter von 78 1/2 Jahren.

\* Mannheimer Muttertag. In der am Freitag im Hotel National stattgefundenen Mitgliederversammlung referierte Frau M. Erlelen Heidelberg über „Praktischer Muttertag und die Einrichtungen des Frankfurter Muttertages“. In Verbindung der Vorsitzenden eröffnete Frau Gutmann die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung und wies auf die Notwendigkeit eines umfassenden praktischen Muttertages hin. Die Sammlung, die zum Bau eines Mutterheims veranstaltet wurde, reiche noch lange nicht aus. Die Referentin, Frau M. Erlelen-Heidelberg, der abdam das Wort erhielt wurde, besprach in wirksamen Ausführungen die Grundlinien zur Betätigung des praktischen Muttertages. Für alle Unternehmungen, gleichviel ob geschäftlicher oder humanitärer Art, seien 3 Faktoren unbedingt notwendig: 1. Ein sicheres Betriebskapital; 2. Eine durchaus arbeitskräftige und tatkräftige Geschäftsführung und 3. Systematische Arbeitsteilung und Heranziehung aller vorhandenen Kräfte. Nebenher unterzog alle Zweige der praktischen Betätigung des Muttertages einer eingehenden Besprechung und bezeichnete die Einrichtungen des Frankfurter Muttertages als Vorbild für die zu werdende Mannheimer Organisation. Die Frage des Kinderhauses (uneheliche Kinder) sei die schwierigste und wichtigste Aufgabe. Zum Schluß richtete die Referentin an alle Anwesenden den Appell, für die humanen Bestrebungen des Muttertages tatkräftig zu wirken; insbesondere für die baldigste Errichtung eines Mannheimer Mutterheims. Was in anderen Städten möglich ist, sollte auch in Mannheim mit seiner nicht kleineren Finanzkraft möglich sein. Wenn auch die bisherige Resultate einer intensiven Betätigung noch keine sichtbare sind, so werde man jedoch bald erkennen müssen, daß es sichere Grundsteine sind zu einem schönen sozialen Werk. Reicher Beifall belohnte die Referentin für ihre klaren Darlegungen. Herr Bürgermeister v. Dollander sprach seine Anerkennung aus, daß der Muttertag die praktische Arbeit in den Vordergrund stelle. Praktische Arbeit müsse geleistet werden. Der Bund habe alle Veranlassung, diese Frage in den Vordergrund zu stellen, weil er gegen viele Schwierigkeiten zu kämpfen habe, welche gegen uneheliche Mütter bestehen. In dieser Beziehung könne der Muttertag viel stillliches Heil schaffen. Die Erfahrung lehre, daß die ständige Verberberung von dem Zeitpunkt an beginne, wo das Mädchen Mutter werde. Des weiteren belohnte sich auch der Redner mit der von der Berliner Centrale des Bundes für Muttertag ausgegangenen neuen Richtung der „neuen Ethik“.

(1837) und der wenig schöne Mannheimer Nachdruck des „Don Carlos“ von 1803. Bemerkenswert ist auch eine von G. Frede bewirkte italienische Uebersetzung der „Brau von Messina“, die der Großherzogin Stephanie gewidmet ist und hier nach 1826 im Verlage von Schwan und Göb erschien. Von den Zeitschriften seien die „Doren“, von den Wusensalmanachen der „Kenten-Almanach“ von 1797 und der „Balladen-Almanach“ von 1793 angeführt. Dazu kommen noch die dauernd merkwürdigen Streit- und Schmäh-schriften der Gegner aus dem Kampfsjahre 1797: „Wüsten-Almanach“, literarische Spiekrutben“, „Tropalien zur besseren Verbindung der Kenien“, „Dornstahl“, „Anhang zum Wusensalmanach“, „Wepenschenke an die Edelstube von Weimar und Jena“. Als Merkwürdigkeiten aus der Schillerzeit seien noch erwähnt eine Probe der Jungfrau von Orleans von J. Voh (1803), „Der Weiserherzer“ mit Fortsetzung (1810), das einstige Stück „Arriane auf Kozos“ von Bröndes (das in Worms von einer fahrenden Gesellschaft gespielt wurde, als Schiller auf seiner Reise nach Bauerbach dort weilte), und die Mäuserkritik des damaligen Mannheimer Professors Anton von Klein aus dem Jahre 1782.

Dieser reichen Sammlung von Schillerdrucken reiht sich die Kollektion von Erst-Ausgaben Goethe'scher Werke nicht minder reichhaltig an. Es gelangen da folgende Werke in ersten Drucken zur Ausstellung: „Götter und Verliebten“ (1778), „Sphigenie auf

Tonris“ (1787), „Ogmont“ (1788), „Lorquato Lasso“ (1790), „Schriften“ (Vd. 3 und 4 1791), „Prophezen“ (1798—1800), „Die Tancred- und Mahomet-Neberfungen“ (1802), Die natürliche Tochter“ (1804), „Winkelmann“ (1805), „Die Mahomedonisten“ (1809), „Aus meinem Leben“ (1811 u. f.), „Philipp Hader“ (1811), „Benvenuto Cellini“ (1813), „Neder Kunz und Alertum“ (1818), „Westfälischer Duan“ (1819), „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (1821) und „Faust II. Teil“ (1823). Hieran schließen sich noch die Ausgabe der beiden Teile des „Faust“ in einem Bande (1833), die zweite Ausgabe von „Germann und Dorothea“ mit den Kupfern von Godowick (1796) und die bemerkenswerten Mannheimer Nachdrucke der „Schriften“ Goethes (1801—2) reich mit Bildern geschmückt und der „Natürlichen Tochter“ (Mannheim 1804).

Die dritte Abteilung der Ausstellung bildet die Sammlung wertvoller Vessing-Drucke, von denen wir hier die erste Ausgabe von „Kathar der Weise“ (1779) und die erste Ausgabe von Emilia Galotti“ (1771) besonders hervorheben. Solche Hauptwerke unserer klassischen Literatur in der ursprünglichen Form ihres ersten Erscheinens zu sehen, muß für jeden, der ihre großen Wirkungen auf die gesamte Kulturwelt kennt, von ergreifendem Interesse sein, und so dürfen wir hoffen, daß der lobbare Bücherhandel als Besitz unserer Stadt immer mehr gewürdigt wird.

Er könne dieser Anschauung nicht zustimmen. Herr Bürgermeister v. Dollander konstatierte ferner, daß in Mannheim die Sterblichkeitsziffer der unehelichen Kinder ganz erheblich zurückgegangen sei. Dies sei auf die vermehrte Fürsorge der Stadt für diese Kinder zurückzuführen. Es sei jetzt eine Berufsarmenpflegerin angestellt worden, die die Aufsicht über die Kinder ausübe, was früher durch Schulpflege geschehen sei. Weiter besprach der Herr Bürgermeister die Ausübung des Kinderschutzes durch die Stadtgemeinde Mannheim. Diese Einrichtung habe zur Folge gehabt, daß die Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge hinter diejenige der ehelichen zurückgegangen sei, während früher das Verhältnis genau umgekehrt war. Er bitte dringend, die praktischen Bestrebungen des Kinderschutzes mit allen Kräften zu unterstützen. Auf diesem Felde könne nicht genug getan werden. Den Verantwortlichen müsse entgegenwirkt werden, nicht nur nach einer Richtung, sondern nach allen Seiten. Frau Gutmann stellte fest, daß die „neue Ethik“ für den Mannheimer Mutterchutz nicht in Betracht komme. Ueber diesen Punkt sprachen noch verschiedene Anwesende, die sich alle für den praktischen Mutterchutz aussprachen. Nachdem noch verschiedene anregende Fragen besprochen worden waren, sprach Frau Erlesens das Schlusswort, in dem sie ihrer Freude über die lebhafteste Anteilnahme der Versammlung an den allgemeinen Fragen Ausdruck gab und die Centralisation der hiesigen Fürsorge-Vorrichtungen zum Zwecke eines umfassenden Ausbaues des Mutterchutzes befürwortete. D.

**\* Herabgabe einer Extraummer des „Mannheimer General-Anzeiger“.** Um unseren Lesern die Resultate der heute stattfindenden Landtagswahl rechtzeitig zur Kenntnis bringen zu können, wird morgen Sonntag früh gegen 1/8 Uhr eine Sondernummer des „Mannheimer General-Anzeiger“ erscheinen, die durch die Zeitungsfrauen ausgetragen und auch durch die Post und unsere Agenturen den Abonnenten zugestellt wird.

**\* Die Wahlbeteiligung war nach den Berichten, die uns bis um halb 5 Uhr aus den einzelnen Wahlbezirken vorlagen, im Allgemeinen nicht so reger, wie bei der Hauptwahl. Am günstigsten lautete der Bericht aus dem ersten Bezirk (Städtische Oberstadt). Dort fehlten um 1/5 Uhr nur noch 14 Stimmen zu der bei der Hauptwahl erreichten Zahl. Im 5. Bezirk (Städtische Stadterweiterung) hatte bis um 1/5 Uhr ungefähr die Hälfte gewählt. In den Bezirken 7—9 (Schloßbergstadt) hatten bis zu diesem Zeitpunkt 50—60 pCt. abgestimmt. Auch auf dem Eintrichhof war bis um 3 Uhr nachmittags die Wahlbeteiligung nicht so lebhaft, als bei der Hauptwahl. Etwa 40 pCt. hatten bis zum diese Zeit dort abgestimmt.**

**\* Zwangsversteigerung des Groß-Notariat III.** Bei der Versteigerung des Grundstücks von Albert Heffrich, Kleine Poststraße 11, im Maße von 3 a 32 qm — ein dreistöckiges Wohnhaus mit Wirtschaften-Querbau — ließ Herr Friedrich Wegner Verkauf mit dem Gebot von 17500 M. Weisbrotende. Außerdem ist eine Hypothek in Höhe von 17500 M. zu übernehmen. Tagort war das Gebäude zu 25 000 M. — Bei der Versteigerung des Wäldermeisters Johann Hebes gehörigen Hauses am Direktor Simon Kaufmann mit einem Gebot von 31 000 M. Weinbrotende. Bei beiden Grundstücken erfolgte der Zuschlag in acht Tagen.

**\* Die Kolischen Hafen- und Waldparkfahrten finden am morgigen Sonntag und am Allerheiligentag nochmals in vollem Umfang statt. Da dies wohl die letzte Gelegenheit sein dürfte, die während des Sommers so beliebt gewordene Einrichtung zu benutzen, möchten wir unseren Leserkreis besonders aufmerksam machen.**

**\* Der Professor des Allgemeinen Krankenhaus.** Die neu geschaffene und bereits im nächsten Budget vorgesehenen Stelle eines Professors am Allgemeinen Krankenhaus ist dem früher in gleicher Eigenschaft am Hofenkrankenhaus in Hamburg tätigen Herrn Dr. F. A. B. übertragen worden, der seinen bisherigen Dienst demnach aufzugeben wird. Dem Professor obliegt die Vornahme der Sectionen und erforderlichenfalls auch die Herstellung anatomischer Präparate.

**\* Mannheimer Schwurgericht.** Unter großem Andrang des Publikums begannen im Prozeß Schweizer heute vormittag die Plaidoyer's. Staatsanwalt Kuenzer sprach vier Stunden. Er wies von Hause aus darauf hin, daß Schweizer eine einseitige Strafe treffen müsse. Die Verhandlung habe einen Einblick in die ungelobte Boden speculation in Mannheim tun lassen. Die einzelnen Handlungen, die unter Anklage ständen, seien erlaubt. Es wäre deshalb auch kein Straf Antrag gestellt worden, wenn Schweizer nicht falliert hätte. Erwidert werde die Beurteilung des Falles dadurch, daß der Angeklagte keine Bücher geführt hat und daß Vertrag über Vertrag geschlossen und wieder annulliert wurde.

Schweizer leide an einer fast krankhaften Ueberhöhung seiner Verdon. Er glaubte immer Herr der Materie zu sein. In Zeiten war er fleißig, aber die Reizung zum Wohlleben überzog bei ihm immer wieder. Der Staatsanwalt warf dann einen Rückblick auf das Vorleben des Angeklagten und auf seine Beziehungen mit Reich. Einem anderen als Schweizer hätte der gewährte Kredit zum Glück verfallen. Aber der Angeklagte war eben ein gewissenloser Veddemann und ein innerlich durch und durch unwahrhaftiger Mensch. Wenn die Frau vertriebt war, kauften Dirnen in der Wohnung. Ein armes Mädchen habe er ins Unglück geführt. Obwohl der Angeklagte unglückselig betriebe und gefandert wurde und selbst die Eröffnung des Konkurses gegen sich beantragt, behauptete er, daß er keine Zahlungen nicht eingestrichelt habe. Das Reichsgericht habe aber entschieden, daß schon die Bitte um Stundung als Zahlungseinstellung anzusehen sei. Der Staatsanwalt schloß mit dem Antrag, sämtliche 7 Schuldforderungen mit Ausnahme von 4 und 5 zu bejahen. Die Frage nach milderen Umständen stellte er in das Ermessen der Geschworenen. Nach halbständiger Pause erhielt Verteidiger R. A. Dr. Gentil das Wort. Bei Redaktionschluss sprach noch der zweite Verteidiger, Herr R. A. R. D. Das Urteil ist erst in später Abendstunde zu erwarten.

**\* Zum Schreinerstreik.** Auch in Heidelberg sind die Einigungsbedingungen von beiden Seiten abgelehnt worden, so daß die Wiederaufnahme der Arbeit nicht mehr im Wege steht. Die Geschlossen haben auch eine Stunde Arbeitsunterbrechung für die ganze Tarifkammer (bis 17. Februar 1912) durchgesetzt.

**\* Der Flug um den Langpreis.** Ingenieur Grabe, der sich heute um den Langpreis der Luft auf dem Flugfelde bei Schanzenhof beworben hat, führte gestern auf dem Flugfelde bei Westertern der Reichswehren Eindecker vor. Da absolute Windstille

herrschte, waren die Bewegungen und Kurven des Aeroplans außerordentlich präzis und elegant, doch ließ sich eben wegen des sehr günstigen Wetters, nichts für die Stabilität des Apparates aus der Vorführung entnehmen. Der Eindecker ist erheblich kleiner als die bisher bekannten Eindecker ausländischer Erfinder und zeigt eine Konstruktion von verblüffender Einfachheit.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Theater-Rotiz.** Der öffentliche Verlauf zur Walkenfein-Festvorstellung am 10. November beginnt am Mittwoch, den 3. November, an der Tageskasse II. Bis dahin können schriftliche Voranmeldungen an die Hoftheaterkasse gerichtet werden, auch bleiben den C-Abonnenten ihre Plätze reserviert. — Die Intendanz teilt auf mehrfache Anfragen mit, daß die Schiller-Festmattinee am Sonntag, den 7. November, folgendes Programm haben wird: 1) Ouvertüre zur Kammeroper für großes Orchester von Beethoven; 2. Ansprache; 3. Epilog zu Schillers Götter von Goethe; 4. Das Ideal und das Leben — der Tanz — Graf Eberhard der Greiner — Die Teilung der Erde (von Schiller); 4. Kante (Wald von Schiller) für Chor und Orchester von Brahms.

**Mannheimer Kunstverein.** Neu ausgestellt: 3 Plakate von Prof. Fritz Neuhaus, Düsseldorf. Auf die Kollektionen Friedrich Kallmorgen, Berlin, J. G. Dreydorff, Knack Juremer, W. Holz, Karlsruhe und Prof. W. Hamacher, Berlin, sei nochmals verwiesen. — Während der Wintermonate ist der Kunstverein Sonntags, Mittwochs und Samstags von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr geöffnet. Sonntag nachmittags ist der Besuch unentgeltlich.

**N. Von der Heidelberger Universität.** Aus Heidelberg, 20. Oktober, wird uns geschrieben: In der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität habilitierte sich heute nachmittags Herr Dr. Hans Deich-Deidelberg durch die Probevorlesung über „Aufgabe und Begriff der Naturphilosophie“. Ein ganz außergewöhnlich großes akademisches Publikum hatte sich zu dieser Antrittsvorlesung eingefunden, so daß für dieselbe die ständige Auditorium 20 nicht ausreichte; die Vorlesung fand daher im großen Saal des neuen Kollegienhauses statt. Fast alle Dozenten der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät und viele der medizinischen waren zugegen; auch Erzengel Erd und Erzengel G. waren erschienen. Der Redner legte die Stellung der Naturphilosophie zur positiven Naturwissenschaft einerseits und zur Philosophie in ihren normativen Disziplinen, Logik, Ethik und Ästhetik, andererseits dar. Die wesentlich erkenntnistheoretischen, die letzten Grundfragen und Probleme der Forschung betreffenden Ausführungen fanden lebhaftes Interesse.

**Ein Großfeuer in Radolfzell.**

\* Radolfzell, 30. Okt. Das Großfeuer, dem acht Anwesen zum Opfer fielen, brach im dritten Stock des Vorderhauses gehörigen Anwesens aus. Der Schaden ist sehr groß. Die Geschädigten sind die Vorderhäuser, die Familien Ellenbest, Gänsler, Breitenbuch, Knobelspieg, Schmid, Dobler und Martin. Heute früh gegen 8 Uhr drohte ein neuer Ausbruch des Feuers, so daß die Feuerwehr wieder alarmiert werden mußte. Die Löscharbeiten waren umso schwieriger, als der Brandherd sich in einer Straße befand, in der die zweistöckigen Häuser dicht aneinander gebaut sind und große Vorräte von Heu und Stroh in den Anwesen aufgespeichert waren.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**München, 30. Okt. (Priv.-Tel.)** Der neue Erzbischof von München, Bettinger, und der Konfessionsratspräsident Vogel werden am Namenstage des Regenten, am 15. November, den Kronenorden erhalten, mit dem der persönliche Adel verknüpft ist.

**München, 30. Okt.** Der Volksgerichtspräsident Dr. Unterfahnenbrunner am Landgericht I erließ gestern abend gegen den Schriftsteller Erich Mühsam, zuletzt in Berlin, den Haftbefehl. Die gestern nachmittag haben sich die Beweismittel derart angehäuft, daß an der dem bereits verhafteten Karl Schütz, vor allem auf der genannte bringen verhängt erscheint, im laufenden Jahre in München eine geheime Verbindung gegründet zu haben, mit dem ausgeprochenen Zweck, Verbrechen und sonstige Elemente unter der Maske des Knackismus zur Begehung von strafbaren Handlungen anzuregen. Nach telegraphischer Mitteilung wurde Mühsam in Berlin verhaftet.

**Dresden, 30. Okt.** Die feierliche Eröffnung des Landtags wird am 11. November, nachmittags 1 Uhr, im Thronsaal des Kgl. Schlosses stattfinden.

**Wien, 30. Okt. (Priv.-Tel.)** Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist erst für den 19. November in Aussicht genommen, da von den Tschechen mit weiteren lärmenden Kundgebungen gedroht wird.

**Wien, 30. Okt.** Als Grund für die Vertagung des Abgeordnetenhauses gibt die bevorstehende Beschlußfassung des Ministerrats über die Geleise betreffend die Festschließung der deutschen Sprache in den vier deutschen Kronländern als Landessprache, welche die sofortige Demission der tschechischen Minister zur Folge haben wird. Während der Pause in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird wegen des böhmischen Landtages verhandelt werden. Sollen diese Konsultationen ergebnislos bleiben, wird die Vertagung des Hauses bis Ende November dauern. Eine Krise des Gesamtkabinetts wird vorläufig nicht erwartet, wohl aber die Demission der tschechischen Minister.

**London, 30. Okt.** Wie einem hiesigen Blatt aus Leningrad gemeldet wird, hat der Sultan die Mitteilung erhalten, daß die britische Gesandtschaft es ablehne, die marokkanische Gefandtschaft, welche der Königin nach London zu schicken beabsichtige, zu empfangen.

**Die Stichwahlen.**

\* **Konstanz, 30. Okt.** Im 5. Wahlbezirk Konstanz-Engen wendet mit zäher Energie das Zentrum alle Kräfte auf. Dabei kämpft es mit den verwerflichsten Mitteln. Gektern und dorgeschnitten haben nicht weniger als 46 Zentrums-Versammlungen stattgefunden. Die Orts-pfarren gehen von Haus zu Haus um Wähler für Stiefel zu werden. Auch im Wahlkreis St. Jakob-Mehrlich gehen die Wogen des Wahlkampfes sehr hoch.

\* **Konstanz, 30. Okt.** Das Zentrum hat in letzter Stunde in Konstanz-Stadt seine Kandidatur zurückgezogen und Wahlenthaltung empfohlen. Danach ist Beneden der alleinige Kandidat für Konstanz.

**Ein Symbol deutsch-österreichischer Waffenbrüderschaft.**

\* **Mainz, 30. Okt.** Heute fand in feierlicher Weise die Umbettung der hier verstorbenen österreichischen Soldaten — 1700 an der Zahl — statt. Erhalten waren u. a.: Der kommandierende General des 18. Armeekorps, General von Eichhorn, der Kommandeur der fünften Kavalleriebrigade, Generalmajor von Grumbow, der Gouverneur von Mainz, General der Infanterie von Gehler, Überdrungen von Offizieren und Mannschaften der

in Mainz in Garnison liegenden Regimenter, die in Mainz in Garnison liegenden fremdländischen Offiziere von Japan und Argentinien, die staatlichen und städtischen Behörden, die Kriegervereine und der österreichisch-ungarische Verein Austria. Nachdem die Kapelle des 88. Infanterie-Regiments einen Choral gespielt hatte, sprachen der evangelische und der katholische Divisionspfarrer Gebete. Nach der Trauerparade wurden drei Ehrenfolien abgegeben, worauf die Kranzniederlegungen erfolgten. Erzengel von Eichhorn legte an den deutschen und österreichischen Gräbern je einen Kranz nieder mit den Worten: „Im Namen des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen lege ich diese Kränze nieder an den Grabstätten der deutschen und österreichischen Kameraden. Mögen ihre Gebeine in Frieden ruhen und ihre Seelen bei Gott wohnen.“ Ferner legten Kränze nieder: Generalmajor von Grumbow im Auftrage des Großherzogs von Hessen und der österreichische Generalmajor Kofutovic, letzterer mit den Worten: „In Bewunderung und Verehrung der gefallenen deutschen Kameraden in ihrem Gedanken die österreichische Armee ihren braven Kameraden.“ Nachdem Erzengel Eichhorn für das Generalkommando des 18. Armeekorps und der Gouverneur der Stadt Mainz, Erzengel von Gehler, namens der Gouvernements Kränze überreicht hatten, hielt der Oberbürgermeister von Mainz, indem er ebenfalls an den deutschen und österreichischen Grabstätten Kränze niederlegte, eine längere Ansprache, in der er namens der Stadt das Versprechen gab, die Gräber zu ehren und sie jedes Jahr mit frischen Blumen zu schmücken. Er wies darauf hin, daß hier österreichische und deutsche Kameraden neben einander gebettet seien, ein Symbol deutsch-österreichischer Waffenbrüderschaft. Gesänge und Musikvortrüge beschlossen die ergebende Feier.

**Die Vergleichsfahrten in Köln.**

**Köln, 30. Okt. (Priv.-Tel.)** Nachdem in den frühen Morgenstunden die Vorbereitungen zur Dauerfahrt beendet waren, verließ gegen 12 Uhr als erster „3. 2“ die Ballonhalle, angeblich zur Dauerfahrt, bei welcher man erproben wollte, welcher von den Ballons sich am längsten in der Luft halten kann. Es herrschte Südwestwind bei leichtem Nebel. Der „3. 2“ flog zuerst in kurzer Schleifenfahrt über Köln, legte über den Rhein und verschwand alsbald den Blicken der zusehenden, ihm zuzubehenden Menschenmenge. Gegen 1/2 Uhr kehrte „3. 2“ zur Ballonhalle zurück. Aus der Dauerfahrt wurde es wieder nichts. Nach Mitteilung unseres Berichterstatters handelte es sich bei dem heutigen Aufstieg des „3. 2“ anscheinend nur um eine Probe-fahrt, wozu Erprobung des vorderen Motors, an dem sich vor einigen Tagen ein kleiner Defekt eingestellt.

**Die Cholera.**

\* **Königsberg, 30. Okt.** Albrecht Brehel und Ida Schaufel in Stöben (Kreis Niederung) und Kath. Raabe in Kolonie Bismard bei Kus sind an Cholera erkrankt. Ebenso sind in Remonten im Kreise Kobiau drei Angehörige der Arbeiterfamilie Blaudig an der Cholera erkrankt.

**Die Krisis in Griechenland.**

\* **Athen, 30. Okt.** Die Revolte der Marine-Offiziere ist vollkommen unterdrückt.

**London, 30. Okt. (Priv.-Tel.)** Die Meldung, daß die Kremlmächte in Athen mit einer Intervention gedroht hätten, falls die Dynastie abgesetzt würde, ist erfunden. Jedemfalls hat England an keinem derartigen Schritt teilgenommen, ebensowenig Frankreich.

\* **Athen, 30. Okt.** Die Marine-Revolte kann, nach der „Hef. Ztg.“, als mäßig und beendet angesehen werden. Der Führer Panallos ist mit einigen Offizieren auf dem Torpedobügel „Velos“ durch den Kanal geflüchtet. Einige Unteroffiziere und über 100 Matrosen ergaben sich bereits der Regierung mit der Erklärung, sie hätten angenommen, daß der Offiziersstand den Kaufmann veranlaßt habe.

**Ein Deutscher auf Neopommern getötet.**

\* **Sydney, 30. Okt.** Nach aus Herberds Höhe in Neopommern eingetroffenen Meldungen wurde der in Neuguinea wohlbekannte Deutsche Dammfoehler auf einer Expedition in das Innere der Insel bei einem Kampfe mit Eingeborenen durch einen Speerwurf getötet. Eine Gesellschaft unter Führung Dammfoehlers war nach dem obern Laufe des Markhan aufgebrochen, um Gold zu suchen. Als eines Tages Dammfoehler mit einem Gefährten allein im Lager zurückgeblieben war, während die übrigen Teilnehmer der Expedition weiter in das Innere drangen, griffen plötzlich Eingeborene das Lager an; bei dem sich entzündenden heftigen Kampfe erschossen die beiden Deutschen 15 Eingeborene, die Dammfoehler von einem Speer tödlich getroffen wurde. Dem Gefährten Dammfoehlers gelang es, zu entkommen; er konnte noch vielen Mühseligkeiten die Flucht wiedererreichen, wo er im Hospital Aufnahme fand.

**Nur die echte Scott's Emulsion, keine Nachahmung!**

Der Verkauf von Scott's Emulsion bürgt für die Güte des Präparates, und die mit ihm erzielten Erfolge sind unbestritten. Billigere, vielfach minderwertige Nachahmungen von Scott's Emulsion hat es von jeher gegeben und neue tauchen immer wieder auf.

Es hieße aber am verkehrten Ende sparen, wenn man anstelle des altbewährten Original-Präparates solche Nachahmungen kaufen wollte, denn nur der Erfolg entscheidet, und diesen hat die echte Scott's Emulsion anzudeuten. Darum Vorsicht beim Einkauf! Man besterhe darauf, die echte Scott's Emulsion mit unserer bekannten Fischerschulmarke zu erhalten und lasse sich keine Nachahmungen aufreden!



8720

Landwirtschaft.

Preisbewerf für Gerste in Berlin. Die Landwirtschafts-kammer hat in der von ihr veranstalteten Sammelausstellung von Brauergersten bei dem Preisbewerf für deutsche Gersten und Brau-zeigen günstige Erfolge erzielt. Es wurden von den 7 bei der Vorprüfung ausgewählten und nach Berlin gesandten Gersten-muster 4 mit Auszeichnungen bedacht, und zwar erhielten eine Probe einen 2. Preis, eine einen 3. Preis und zwei Anerkennungen. In Anbetracht der für die Gewinnung einer guten Brauergerste in diesem Jahre sehr ungünstigen Witterung ist dieses Resultat als sehr befriedigend zu bezeichnen.

Volkswirtschaft.

Veichbarth u. Hoffmann N.-G. Mannheim-Rheinlan.

Lauf Geschäftsbericht befaßt sich der Reingewinn für das Ge-schäftsjahr 1908-09 einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1907-08 auf 43.500 neuen 48.885 im Vorjahre. In Rücksicht auf die durch das Brandunglück erfolgte längere Betriebsstörung sah sich der Aufsichtsrat veranlaßt, bei ziemlich bedeutenden Rückstellungen nur eine Dividende von 5 Proz. (7 Prozent) zur Ausfüllung in Vorschlag zu bringen und 20.108 (i. V. 12.042) auf neue Rech-nung vorzutragen.

Im Bericht des Vorstandes wird angeführt: Das Geschäft hat an und für sich einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Wir waren in der Möbel-fabrikation auf beschäftigt; dagegen hat die Kolladenfabrikation infolge des Niederganges des Baugewerbes keinen wesentlichen Gewinn gebracht. Die Preisconvention bezüglich der Kolladen wurde bedauerlicher Weise in der Zwischzeit aufgelöst. Leider sind wir am 28. Juni 1909, also zwei Tage vor unserer In-venturaufnahme, von einem schweren Brandunglück betroffen worden, welches unser Etablissement und unsere Warenvorräte zum größten Teil einäscherte. Von der Verhinderung sind wir für unseren Verlust nicht voll entschädigt worden, da wir teilweise selbstverschuldet waren. Mit unserem Etablissement, welches nunmehr nach den neuesten tech-nischen Erfahrungen erstellt wird, hoffen wir in den nächsten Monaten wieder in Betrieb zu kommen. Die vorhandenen Aufträge sind zu-friedenstellend und lassen für das nächste Jahr ein befriedigendes Er-gebnis erhoffen.

In der heute nachmittag abgehaltenen ordentlichen General-versammlung, in der 4 Aktionäre 88 Aktien und Stimmen ver-treten, wurden die Vorschläge der Verwaltungorgane einstimmig und debattelos genehmigt und Aufsichtsrat und Vorstand Decharge erteilt. Vorzug. 16 des Geschäftsstatus wurde dahin abgeändert, daß das Geschäftsjahr in Zukunft vom 1. Januar bis 31. Dezember läuft.

Frankfurt-Warzburg in Warzburg.

Die Bilanz für das am 31. August 1909 abgelaufene Betriebsjahr ergibt einschließlich des Vortrags von 187.941 Mark (i. V. 119.807 M.) einen Bruttogewinn von 643.148 M. (i. V. 667.298 M., einschließlich 74.455 M. Effektergebnis). Der Aufsichtsrat wird in der am 2. Dezember 1909 stattfindenden Generalversammlung beantragen, hier-von 3272 M. (7448 M.) für zweifelhafte Außenstände, 5000 M. (5000 M.) für Unterstützungsfonds, 124.724 M. (191.650 M.) für Abschreibungen, 42.237 M. (37.258 M.) zur Zahlung der vertrags- und statutengemäßen Lantienien, 50.000 M. (50.000 M.) zur Verstärkung der Gewinn-Reserve, 238.000 M. (238.000 M.) zur Zahlung von 8 1/2 Proz. (8 1/2 Proz.) Dividende und 179.913 M. (137.941 M.) zum Vortrag auf neue Rechnung zu verwenden.

Deutsche Triumbh-Fahrräderwerke, A.-G. in Nürnberg.

Der Abschluß pro 1908-09 ergibt einschließlich M. 28.929 (i. V. M. 31.443) Vortrag aus dem Vorjahre nach M. 29.048 (M. 43.861) Abschreibungen einen Reingewinn von Mark 149.086 (M. 216.645). Der Aufsichtsrat schlägt folgende Ver-teilung vor: M. 6007 (M. 8957) der gesetzlichen Reserve, M. 17.823 (M. 17.855) Gewinnbeteiligung und Remunerationen, M. 7500 (M. 15.000) dem Aufsichtsrat, M. 1600 (M. 2000) zu Unterstützungen, M. 10.732 (M. 13.403) Lantienien des Auf-sichtsrats, M. 80.000 (M. 100.000) zur Zahlung von 8 Proz. Dividende (i. V. 10 Prozent) und M. 25.522 (M. 28.930) zum Vortrag auf neue Rechnung.

Benz u. Co., Rheinische Gasmotorenfabrik Akt.-Ges., Mannheim.

In den im gestrigen Abendblatt enthaltenen Ausführungen des Herrn Konfult und Vordirektors Dr. Brosien auf der General-versammlung der Benz-Gesellschaft haben sich einige Anmerkungen der Druckfehler eingeschlichen. Wir glauben auf eine genaue Wieder-gabe des Textes verzichten zu können, als ja die klaren und bündigen Er-läuterungen des Herrn Dr. Brosien den Erfolg hatten, daß sämtliche Anträge der Verwaltung von der Generalversammlung angenommen wurden.

Die Klage gegen die Generalversammlungsbeschlüsse der Süd-deutschen Eisenbahngesellschaft ist von dem Landgericht in Darm-stadt fallt. Wie bereits gemeldet, wurde die Klage wegen nicht ge-nügender Information eines der Anwälde auf den 3. Dezember verlegt.

Telegraphische Handelsberichte.

\* Wien, 30. Okt. Die sibirische Manufaktur-Import-firma A.-G. Morozow in Barnaul, ist nach der „Korresp. Textil-Ind.“ insolvent. Die Passiven betragen 2 Millionen Rubel. — Die Südrutsche-Firma Bod in Triest hat nach der „Frff. Ztg.“ ein Moratorium nachgesucht.

Abler-Werke vorm. Sch. Meyer, Frankfurt a. M.

Von Seiten der Verwaltung wird mitgeteilt, daß das Er-gebnis des am 31. Oktober d. J. ablaufenden Geschäftsjahres ein recht zufriedenstellendes gewesen ist und daß aller Wahrscheinlichkeit nach auf die gleiche Dividende wie im Vorjahre (25 Prozent) gerechnet werden könne. Die Fabrik ist zurzeit voll beschäftigt. Die vorliegenden reichlichen Aufträge in allen Betriebszweigen rechtfertigen die Annahme, daß diese Beschäftigung auch für die nächste Zeit andauern wird, jedoch gleichgültige Aussichten für das kommende Betriebsjahr bestehen. Vereinigte Nord- und Süddeutsche Spiritwerke und Brechhe-fabrik Faust A.-G.

\* Nürnberg, 30. Okt. Die heutige außerordentliche Ge-neralversammlung der Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spiritwerke und Brechhe-fabrik Faust A.-G. in Nürnberg ge-nehmigte einstimmig die Kapitalserhöhung von 1 Mill. Mark auf 1.500.000 M. Von den neuen 600.000 M. sollen M. 500.000 zur Erweiterung der Firma v. Brügemann in Schwepingen Verwendung finden, die übrigen 100.000 M. zur Verstärkung der Betriebsmittel. Ueber die allgemeine Geschäfts-lage wurde mitgeteilt, daß das Ergebnis des am 30. Septem-ber beendeten Geschäftsjahres von den Nachschüßungen abhängig sein

wird, welche die Spiritus-Zentrale den Brennereibesitzern machen wird. Diese Nachzahlung wird voraussichtlich Mitte Dezember bekannt gemacht werden. Auch den Spiritfabriken wäre das neue Brennweinsenergesetz voranschließlich nicht günstig. Die Generalversammlung beschloß schließlich, die Firmenänderung in „Vereinigte Nord- und Süddeutsche Spiritwerke und Brechhe-fabrik Faust A.-G.“ (Fr. Ztg.).

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

\* Bochum, 30. Okt. In der heutigen Generalversammlung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation waren 57 Aktionäre mit 2294 Stimmen vertreten. Die Tagesordnung wurde einstimmig erledigt. Die Dividende wurde, laut „Frff. Ztg.“, auf 12 Proz. (i. V. 15 Proz.) festgelegt.

Zum Konkurs Brühl und Vallentin.

\* Berlin, 30. Okt. In der heute festgesetzten Gläu-biger-Versammlung der Firma Brühl und Vallentin wurde beschlossen, beide Firmen in der gestern angegebenen Weise liquidieren zu lassen, ferner circa 1 Duzend mit ihnen in Geschäftsverbindung stehenden Firmen Moratorien zu ge-währen, die sich inbezug auf die erste Abzahlung bei weiteren Prolongationen und Dauer ganz nach dem Status der be-treffenden einzelnen Firmen richten. Diese erklärten sämtlich mit einer Ausnahme, unter solcher Stundung ihre Schulden abtragen zu können. Der Vallentinischen Angabe aber, daß 80 pCt. in feiner Masse liegen, wird lt. „Frff. Ztg.“ wenig Wert beigelegt.

Generalversammlung der Vereinigten Königs- und Laurahütte.

\* Berlin, 30. Okt. In der heute stattgehabten General-versammlung der Vereinigten Königs- und Laurahütte mochte nach Genehmigung der Jahresrechnung sowie der vorge-schlagenen Dividenden-Verteilung Generaldirektor Gebeim-vai Dr. Hilger ausführliche Mitteilungen über die Ergeb-nisse des verfloffenen Jahres sowie auch über die eigentliche Geschäftslage. Er bezeichnete diese auf dem Eisenmarkt als freundschaftlich, während er die Lage auf dem Kohlenmarkt zurückhaltend beurteilte. Das erste Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres bleibe mit dem Bruttogewinn hinter dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1.300.000 M. nicht zurück. Dr. Hilger bat aber, daraus keine Folgerungen für das Ergebnis des ganzen laufenden Geschäftsjahres zu ziehen. Was die Geschäftslage im allgemeinen anbelange, so habe in Amerika bereits eine scharfe Aufwärtsbewegung eingesetzt, von der zu wünschen sei, daß sie sich von Dauer erweise. Was den deutschen Markt anbetreffe, so seien die Einnahmen der Staatsbahnen ein gutes Barometer und es bedeute ihre Besse-rung ein gutes Zeichen. Aus der etwas günstigeren Lage habe auch die Laurahütte Nutzen gezogen, indem sie mit kleineren Preis-Regulierungen nach oben vorgegangen sei und es fände eine weitere Preisbesserung in Aussicht. Ueber die allgemeine Lage sagte Generaldirektor Dr. Hilger seine Urteil dahin zu-fammen, daß wenn die Versteigerung auf dem Geldmarkt über-wunden sei, man auf ein gutes Frühjahrsgeschäft rechnen könne.

Börsliche Akkumulatoren-Gesellschaft.

\* Berlin, 30. Okt. Wie die „Frff. Ztg.“ erzählt, findet heute eine Aufsichtsratsitzung der Börslichen Akkumulatoren-Gesellschaft statt, in der die Beschlüsse bezüglich der Existenz des Unternehmens gefaßt werden sollen.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) \* Berlin, 30. Okt. Fondsbörse. Infolge der Aus-reichung an der gestrigen New Yorker Börse und der günstigeren Nachrichten aus der heimischen Industrie, sowie infolge der Preis-besserungen an der Düsseldorfer Montanbörse und guten Aussichten für das Zustandekommen eines Zusammenschlusses der Großblech-werke war die Stimmung anfangs eine feste. Dem Geschäft fehlte es aber an Lebhaftigkeit. Am Montanmarkt zeigten die Pa-piere meist mit Besserungen ein, die vereinigt bis 1/2 Prozent betragen. Auch amerikanische Bahnen waren im An-schluss an New York höher. Im Übrigen aber ließ die Kursbewegung die Einseitigkeit vermischen. Es mangelte an Ankauf und als das Angebots des Scheckmarktes bekannt wurde, ließen die Kurse durchweg nach; namentlich auf dem Montanmarkt. Auf Banken wie die noch immer ungelöste Lage betreffend der Zahlungsfristverlängerungen im Holzhandel ungünstig; nur russische Bankaktien lagen recht fest. Von Bonds konnten Deutsche Reichsanleihen die anfängliche Besserung nicht behaupten. Türkenloose verloren nach der letzten Aufwärtsbewegung 1 1/2 Prozent. Prinz Heinrich-Bahn blühten ebenso wie einige Süddeutschen ziemlich 1 Prozent gegen den An-fangsbars ein. Das Geschäft nahm durchweg einen kesselpendenden Charakter an. Geld über Willms bebung 5 1/2 Prozent.

Die Börse schloß träge. Angeblid verhandelten die Wirren in Griechenland, Industriewerte des Kassamarktes lagen meißens etwas schwächer. Privatdiskont: 4 1/2 Prozent.

Berlin, 30. Okt. (Anfangs-Kurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Kreditaktien, Disk.-Kommandit, Staatsbahn, Lombarden, Bochumer.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Wechsel London, Wechsel Paris, Reichsbank, Reichsanleihen, Konjols.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, Ankenbank, Schaaffs. Bank.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, Ankenbank, Schaaffs. Bank.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, Ankenbank, Schaaffs. Bank.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, Ankenbank, Schaaffs. Bank.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, Ankenbank, Schaaffs. Bank.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, Ankenbank, Schaaffs. Bank.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, Ankenbank, Schaaffs. Bank.

Berlin, 30. Okt. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, Ankenbank, Schaaffs. Bank.

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like W. Berlin, 30. Okt. (Telegr.) Nachbörse, Kredit-Aktien, Diskont Komm.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like 3% Rente, 5% Rente, 4% Rente.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like 3% Consols, 4% Reichsanleihen, 2% Argentiner.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Kreditaktien, Länderbank, Wiener Bankverein.

Berliner Produktenbörse.

\* Berlin, 30. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Die ge-ringen Weltverrichtungen, in dieser Woche 325.000 Tonnen gegen 340.000 T. in der Vorwoche, festes Amerika, sowie größere Käufe ansehnend für Hamburger Rechnung haben am hiesigen Markt zu einer Beseitigung der Stimmung geführt, bei der die Preise etwa 1 M. gewonnen. Wir Regen zeigte sich sehr wenig Nachfrage; sonst lag dieser Artikel ebenso wie Hafer und Mais ruhig. Weizen erfuhr im Anschluß an das stramme Paris und auf erhöhte Saatforderungen eine weitere mäßige Steigerung.

Im späteren Verlaufe wurde infolge der von Liverpool ge-lieferten schwächeren Kurse ein Teil der anfänglichen Besserungen wieder eingeblüht.

Berlin, 30. Okt. (Telegramm) (Produktenbörse.)

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes items like Weizen per Okt., Roggen per Okt., Hafer per Okt.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) \* Frankfurt a. M., 30. Okt. (Fondsbörse.) Die Börse hat im Laufe dieser Woche eine entschiedene Wendung zum Bessern genommen, wozu zunächst die gebesserte Tendenz der New Yorker Börse Anregung bot. Das weitere Angehen der Kupferwerte im Zusammenhang mit Berichten, nach denen die führenden Kupferproduzenten zu einem Redereintommen gelangten, wirkte anregend. Die Mitteilung des Stahlwerksverbandes, die Aufkassungen in der Generalversammlung des Stahlwerks Hüsch, die Abschleiferung bei dem Siegerländer Eisenverein ließen eine zufriedene Haltung zurück. Der heute vorliegende Düsseldorfer Eisenmarktbericht zeigte weite-re feste Tendenz und bestärkt die Tatsache, daß sich das Geschäft in den jüngsten Tagen gebessert hat. Besonders angenehm berührt es, daß der Auslandsmarkt für alle Kategorien, be-sonders für A-Produkte gebesserte Aufnahme fand, was mit dem Aufschwung in Amerika zusammenhängt. Wenn das Geschäft heute nicht so lebhaft war wie in den letzten Tagen, so lag dies mehr an der erneuten Versteifung des Geldmarktes in London. Die Geldmarktnachfrage am hiesigen Platz war im Gegensatz zu der Berliner Börse geringer doch bemerkte man auch hier eine Zurückhaltung der Diskontkäufer. Der hiesige Privatdiskont zog um ein Sechstel auf 4 sieben Sechstel an. Auf die befestigte Haltung des New Yorker Marktes zeigt die Börse zunächst Anregung zu hoffnungs-voller Beurteilung der Verhältnisse und veranlaßte die Speku-lation zu Käufen. Das Geschäft auf dem Gebiete des Mon-tanmarktes war gering. Phönix war infolge des gestiegenen Auftragbestandes der B-Produkte höher, Bochumer gefragt, infolge eines zu erwartenden Kupfabzuges für nächste Woche, Harpener preisbehaltend. Später trat auf diesem Gebiet infolge Hochkonzentrationen eine Abschwächung ein. Die Kurs-bewegung in elektrischen Werten war gering, die Kurse jedoch auf behauptet, Edison fest. Industriewerte des Kassamarktes sind Maschinenfabrik 1/2 pCt., Waldbach 3 pCt. niedriger, Geis-industrie Wolff befestigt und 4 pCt. höher. Von den Aktien unserer heimischen Großbanken waren Deutsche Bank und Darmstädter schwächer, Mittelbanken behauptet, Kreditaktien fest, später auf Wien matter. Auf dem Gebiete der Trugs-



# Keine Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechapparate! Nicht umsonst

erhalten Sie eine erstklassige Sprechmaschine der Deutschen Chronophon-Gesellschaft m. b. H., vielmehr bezahlen Sie dieselbe reichlich durch ihr Plattenabonnement, das Sie als Gegenleistung eingeben müssen.  
 Sie müssen sich selbst bei dem billigsten Apparat zur Abnahme von mindestens 42 Platten verpflichten; die Mk. 125.— kosten. Diese Platten bezahlen Sie **teurer** als gleiche Qualitäten in einem realen Sprechmaschinen-Geschäft. Die Gesellschaft macht sich für den ansehnlich „geschenkten“ Apparat bei Weitem bezahlt.

Der Kunde kauft unvorteilhaft weil er sich auf Jahre hinaus verpflichtet die große Anzahl Platten der Chr.-Ges. abzuschreiben, und dadurch eine Schuld eingeht, die unter Umständen recht drückend empfunden wird. Die marktschreierische Reklame der Chr.-Ges. die so bezeichnend ist durch die Worte: „Echte Schallplatten“ — Unechte gibt es nicht — beachtlich, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.  
 Stuttgart, den 29. Oktober 1909. 2926

Der Verband Deutscher Musikwerke- und Automaten-Industrie  
 Section Süddeutschland.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Oktober 1909.

\* Nach der Monatsübersicht des Statistischen Amtes war in meteorologischer Beziehung der diesjährige August das ausgesprochene Gegenteil seines Vorgängers. Ruhiger, wenig wechselnder Barometerstand und überwiegend westliche Winde herrschten das Vorjahr, häufiger Wechsel von Nord- und Südwind dieses Mal. Hoch und niedrig war der August 1908, 1909 dagegen überwiegend trocken; denn die relative Feuchtigkeit erreichte im Mittel nur 70,8 (78,1) Proz. Der Niederschlag kam dementsprechend nur auf 27,2 (103,8) mm. Wir hatten ja auch nur 10 (19) Regentage, von denen jedoch nur 3 (8) über 5 mm Regen brachten. Die Temperatur war infolge dessen recht hoch. Im Mittel erreichte sie 18,96 Grad (15,88 Gr.), im Maximum 25,7 Gr. am 8. August (20,4 am 21. August), im Minimum 13,4 am 31. August (12,7 Gr. am 13. August). Da außerdem der wenig bewölkte Himmel eine rasche Abkühlung während der Nacht ermöglichte, wurde die aufgetriebene hohe Tagesspannung von 17,0 Gr. (15,9 Gr.) erreicht. Dabei hatten wir auch ausgesprochen schwüle Nächte, bei denen die Spannung unter 5 Gr. betrug, nur 2 (9) zu verzeichnen, dagegen betrug die Differenz an 17 (4) Tagen über 10 Gr. Nur diesem Umstand war es zu verdanken, daß die Kindersterblichkeit so nieder war. Es starben 173 (203) Kinder unter 1 Jahr. Fast genau um dieses Minus von 30 Toden blieb auch die Gesamtsumme der Gestorbenen unter der des Vorjahres. Sie erreichte 302 (285) oder 19,66 (22,33) auf 1000 Einwohner und das Jahr. Auch die Geburtenziffer blieb sowohl relativ wie absolut hinter dem vorjährigen August. Der Bevölkerungszuwachs von dieser Seite betrug 522 (544) oder 33,98 (36,26) auf 1000 Einwohner, sodas ein Geburtenüberschuß von 220 (209) oder relativ 14,32 (13,98) festgestellt werden konnte. Trotz der Besserung der Konjunktur war die Heiratsfrequenz mit 142 (156) Eheschließungen niedriger als im letzten Jahr. Die Zuwanderung dagegen überbot etwas 1908. Rechnungsmäßig betrug der Ueberschuß 630 (575). Die Einwohnerzahl konnte daher auf 184.532 berechnet werden, d. h. gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 4227. Vom Arbeitsmarkt gibt es wenig Neues zu berichten. Die Lage ist dieselbe wie die Monate vorher. Der Arbeitsnachweis der Industrie brachte 1933 (1614) von 3370 (3837) Bewerbungen, also 57 (42) Prozent. Wenn auch einige Arbeitergruppen bevorzugt waren, so kann trotzdem bei den gelerntem Arbeitern keine ausgesprochene lebhaftere Nachfrage nach einer bestimmten Berufsgruppe festgestellt werden. Sie waren verhältnismäßig in gleich harter Weise gesucht. Starke Differenzen gab es nur bei den ungelerten Arbeitern, bei den Tagelöhnern. Viel verlangt wurden infolge der lebhaften Schiffsahrt die Vorbücker und Kohlenräger und ähnliche Arbeiter, ebenso Arbeiter für chemische Fabriken, die infolge harten Wetters fast immer einen Mangel an derartigen Arbeitskräften haben. Raum unterzubringen waren dagegen Bader und Magazinarbeiter, ebenso Arbeiter für Maschinenfabriken und Gießereien, und Tagelöhner für den Baubetrieb. Auch bei der Kontrollarbeit für unentgeltlichen Arbeitsnachweis, die es bei 1236 (1314) offenen Stellen und 3126 (3900) Arbeitsgesuchen auf 1112 (1144) oder 36 (41) Proz. Vermittlungen brachte, war das Verhältnis nicht anders. Auch hier bestand ein großer Teil der Arbeitslosen, die umsonst nach Arbeit fragten, aus Badern, Erbarbeitern, Fabriktagelöhnern. Dazu kamen hier noch die Maler und Anstreicher und die Eisen- und Metallarbeiter. Da die Vertriebskrankenkassen im Berichtsmonat einen weiteren Zuwachs von 392 (-470) männlichen Mitgliedern haben, so scheint diese Gestaltung des Arbeitsmarktes mehr den kleinen und mittleren Betrieben zuzuschreiben zu sein, die bei der Krisis ihre Arbeiter verlieren. Sie haben um 326 (467) männliche Mitglieder abgenommen. Die Bauaktivität war nicht besonders lebhaft, aber auch nicht still. 29 (14) Häuser wurden begonnen, 303

dem Wohnungsmarkt 209 (100) neue Wohnungen zugeführt werden konnten. Von diesen waren allein 39 (13) Prozent 3-Zimmerwohnungen und nur 41 (65) Prozent 2-Zimmerwohnungen. Etwas stärker mit 11 beteiligt waren auch die 5-Zimmerwohnungen. Die Bauaktivität war wie im Vorj. am stärksten in der Schwabingerstadt, auf die 71 (28) oder 34 (28) Prozent der Wohnungen kamen, die auf 9 (4) Häuser verteilt waren. In kurzem Abstand folgt die Reckartstadt mit 8 (1) Häusern und 62 (10) Wohnungen. Der Wohnungsbedarf, der im vergangenen Jahr 14 Proz. der Wohnungen stellte, fiel vollständig aus. Seine Rolle übernahm Käferial. Ein ähnlicher Tausch vollzog sich zwischen der Innenstadt und der östlichen Stadterweiterung. Der Grundstücksmarkt zeigt keine Besserung. Von den 91 (85) Grundstücken, die verkauft wurden, gingen allein 11 (4) durch Zwangsversteigerung über.

### Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 29. Okt. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Affektor Mutzler.  
 Auf schlimmen Pfaden befindet sich der 18jährige Zwangszögling Karl Heinrich Reichert. Er ist zwar in der Schule nicht recht vorwärts gekommen, aber in der Dieberei macht ihm keiner etwas vor. Eine ganze Litanei frecher Spitzbubenstreiche wird verlesen, deren er heute angeklagt ist, aber noch mehr als doppelt so viel soll er noch auf dem Kerbholz haben, ohne daß es ihm bewiesen werden kann. Am 14. März stieg er mit einem anderen Schüler in die Germanimühle ein und stahl mehrere Säcken Mehl, eine elektrische Laterne und anderes. Am 26. Mai entführte er das Fahrrad eines Gerichtsbediensteten. Am 13. Juni stahl er einem Bader drei Paar Schuhe. Am 17. Juni entwendete er der Firma Fuchs u. Pfeiffer Bleiplatten und eine Taschenuhr. Am 19. Juni nahm er einer Dame aus Ludwigshafen ein wertvolles Opernglas weg. Aus einem Bureau holte er am 24. Juni 75 M. bar und eine Damenuhr. Der Lehrer seiner Klasse hatte eine kleine Sparkasse für einen Ausflug angesammelt. Als Reichert dachte, daß ein nennenswerter Betrag darin sein könne, erbrach er den Schrank und nahm das Geld an sich. Es waren 6,50 M. Von einem Güterbesitzerermagen stahl er zwei Photographieapparate im Werte von 275 M. Und so weiter. Der Vater, der 32 Jahre alte Hafenarbeiter Karl Reichert, ist seines Sohnes wert. Obwohl er diesen kennt, sagt er einen Teil der gestohlenen Sachen an und verkaufte sie, z. B. ein gestohlenes Best, dessen Wert auf 200 M. angegeben wird, um 23 M. Der junge Reichert wird als ein äußerst verschlagener Bursche geschilbert. In der Schule gab er den anderen Buben Verhaltensvorschriften, wenn sie etwas angestellt hätten: Die Hauptsache, gesteht ja nichts! Dann kommt ihr am besten durch. Reichert jun. wird zu 6 Monaten, sein Vater zu 4 Monaten Gefängnis, und der beim Diebstahl in der Germanimühle beteiligte Junge zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Vert.: K.-A. Dr. v. Harber.  
 Die Tagelöhner Friedr. Döllinger, Anton Wohlfahrt, Emil Barth, Georg Wimpflinger und Friedr. Schod begingen im August ds. Js. eine Reihe von Diebstählen, vorzugsweise in Wirtschaften. U. a. wurden heimlich das Fotal von Heinrich Küchler und Josef Wittwein, jenes sogar wiederholt. Sie nahmen mit, was mitnehmbar war. Ferner brachen sie bei einem gewissen Hermann Wahl ein, wo ihnen 30 M. bar und eine Uhr in die Hände fielen. Der Hauptangeklagte Döllinger wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Barth und Wimpflinger erhielten je 4 Wochen, Schod 3 Wochen und Wohlfahrt 2 Wochen Gefängnis.  
 Der Monteur August Peter Michel eskamotierte am 30. August d. J. in der Wirtschaft Zur Siegelhütte in Sand-

## Handelshochschule.

Am Dienstag, den 2. November ds. Js.,

beginnen folgende Vorlesungen:

Stunde	Thema	Dozent	Saal
vorm. 11 Uhr	Verkehrspolitik allgem. Teil	Hauptamtl. Dozent Reg. Rat a. D. Gubres berfelbe	1
nachm. 7 „	Eisenbahnrecht		2

Mannheim, den 29. Oktober 1909.

Der Studiendirektor:  
Dr. Behrens.



**Visiten-Karten** liefert in geschmackvoller Ausführung  
**Dr. S. Haas** Buchdruckerei G. m. b. H.



hofen dem Wirt Adam Schäfer ein Kistchen Zigaretten. Als vorbehafteter Dieb wird Michel zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dieselbe Strafe wird gegen den Tagelöhner Konrad Krauß ausgesprochen, der dem Schmied Peter Jung eine Pferdebede wegnahm.

Der bei Erichs Hofbierwerk angestellte Buchhalter Allan Papp unterschlug aus dem Erlös aus Hobelspänen 135 M. und änderte zur Verdeckung der Unredlichkeit die Kontrollscheine ab. Man erkennt auf 2 Wochen Gefängnis.

§ Mannheim, 29. Okt. Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffacker.

Der Schneiderlehrling Wilh. Brecht, ein wegen Unterschlagung und Diebstahls schon häufig vorbehafteter Zwangszögling, hat am 24. Aug. ds. Js. seinem Vater ein Fahrrad im Werte von 80 M. und dem Schneidergesellen Gustav Rehring einen Geldbeutel mit 2 M. Inhalt entwendet. Urteil: 4 Monate Gefängnis.

Der Pfälzer nennt einen ungehobelten Menschen einen „Gast“. Als ein solcher zeigte sich in der Nacht vom 20. zum 21. Januar ds. Js. in der Wirtschaft von Otto Pfannkuchen in der Rheinauströße der Tagelöhner Sebastian Reichold. Wegen seines herausfordernden Benehmens vom Wirt hinausgewiesen, gab er keine Folge und als der Wirt den Worten Talen folgen ließ, schlug Reichold ihm ein Bierglas auf den Kopf. Reichold entfernte sich dann, kam aber nach kurzer Zeit abermals in die Wirtschaft. Nun bewaffnete sich der Wirt mit einem Schürhaken und bearbeitet den Störenfried auf eine Art, daß man ihn ins Krankenhaus bringen mußte. Vom Schöffengericht wurden ihm obendrein 2 Monate Gefängnis diktiert. Seine Berufung fand heute keine gute Statt, sie wurde verworfen.

### Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. November 1909,

von nachmittags 2 Uhr ab, und nach Bedarf zu gleicher Stunde an dem folgenden Tag, werde ich im Auftrag des Herrn Hans Caspar U. 6. 12 hier gegen bare Zahlung öffentlich veräußern:

- 2 Fellen, 2 Nachtlische und 1 Walschisch (Mabagon),
- 1 dreiteiliger gemalter Scharf (antiker Stil), 2 Beiten,
- 2 Kanaper, Kommoden, verschiedene Sessel, Smaragd und andere Teppiche, Ausgehische, 1 Messinglampe, 1 Erkerbau, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelständer, Dienstruhe, 1 Gobel, 1 Nähmaschine, Silberbesteck Porzellan, Küchengeräte, Utensilien für Gas- und elektrische, Nippfachen und Verschloßenes. 11560

Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Saag, Gerichtsbuchhändler.

### Todes-Anzeige.

Gestern verließ unser langjähriges Vorstandsmitglied

**Franz Nassall**

M. Nr. 4607

Ein verdienstvoller, arbeitsstrebiger Anhänger von uns ist mit ihm dahin gegangen. Seine Eingabe an unsere Sache soll uns unangenehm sein. Wir werden ihm die Traue halten auch über das Grab hinaus.

N. S. Die Beerdigung findet Montag, den 1. November, nachmittags 2 Uhr, in Kapelle von der Friedhofskapelle aus statt, was wir unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis bringen.

Deutschnationaler Kank.-Deutschnationaler Handlungs- u. Begährntskare  
 Verwaltungsverband, Mannheim. Ortsgruppe Mannheim.

## Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Nervenschwäche.

Für eine rationelle Ernährung ist der Appetit des Kranken ein wesentlicher Faktor, nicht nur ein wichtiges Hilfsmittel.

Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. G. v. Leiden.

In einem Artikel „Diätetische Betrachtungen“ weist diese bekannte Autorität auf dem Gebiete der Ernährungswissenschaft darauf hin, wie wichtig die Bedeutung des vorstehenden Grundfahes ist. In Verbindung damit findet die Bedeutung appetitregender Kräftigungsmittel, von denen neben andern auch die Somatole speziell genannt wird, eine angemessene Würdigung.

Die ausgezeichnete Wirkung von Mitteln wie der Somatole gerade bei Appetitlosigkeit, dann aber auch bei Verdauungsstörungen, allgemeiner Schwäche, Nervosität usw. findet ihre Erklärung in dem innigen Zusammenhang all dieser Erscheinungen.

Nach den geltenden Anschauungen medizinischer Autoritäten ist zum Beispiel die Appetitlosigkeit weit als ein Signal für beginnende Funktionsstörungen, besonders der Verdauungsorgane, anzusehen. Es handelt sich bei denselben gewissermaßen um eine geschlossene Kette, deren verschiedene Glieder die miteinander verbundenen Erscheinungen, wie: Appetitmangel, ungenügende Funktion der Verdauungsorgane, fehlerhafte Blutbildung usw. darstellen.

Um diese Kette zu durchbrechen, wird von ärztlicher Seite oft die Somatole verordnet, weil sie nach den in der Fachpresse veröffentlichten Untersuchungen von hochschätzbarer Seite dem Verdauungsapparat eine geringere Arbeit zumutet, ja ihn durch Vermehrung der Verdauungssäfte direkt unterstützt. Eine leichtere, angschließere Ver-

dauna führt dann wieder zu einer Verbesserung der Blut- und Gewebeläfte, Kräftigung der Verdauungsorgane, Wiederkehr des Appetits. Damit erfolgt eine allmähliche Besehung der Schwäche des Körpers im allgemeinen und der Nerven im besonderen.

Es ist leicht zu verstehen, daß die Anwendung eines Nährstoffes in vorerwähnter, leichtlöslicher Form (Somatole) viel erfolgversprechender ist als eine Kräftigung durch reichlichere Speisenzufuhr allein. Letztere bildet eben mehr eine Belastung, als eine Hilfe für die geschwächten Verdauungsorgane.

Die Somatole ist nun nicht nur ein Nährmittel, sondern sie besitzt noch eine spezifisch appetitanregende Wirkung, durch die sie den gewöhnlichen Nährpräparaten wesentlich überlegen ist. Wenn man deshalb die Wahl hat zwischen einem Produkt, das nur Nährmittel ist, und der Somatole, die gleichmäßig den Appetit und den gesamten Stoffwechsel so mächtig anregt, so wählt man vorzuziehen die letztere. Die Steigerung der Blutbildung eben wichtiger als die Steigerung der Speisenzufuhr.

Die Erfolge des Somatolegebrauchs zeigen sich regelmäßig in Erzeugung eines angenehmen Hungergefühls, allmählicher Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Verdauungsorgane, besserer Blutbildung, gründlicher Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers einschließlich der Nerven.

Kritik ist es, die Somatole schon bei anhaltender Appetitlosigkeit wie überhaupt den ersten Anzeichen von Verdauungsstörungen zu gebrauchen, ebenso in ernst erscheinenden Fällen den Rat des Arztes in Anbetracht zu nehmen. Man beachte dadurch am liebsten einer schwereren Schädigung der Gesundheit vor. Da auch bei langjähriger Schwäche der Verdauungsorgane sehr gute Erfolge durch Somatole-Anwendung erreicht wurden, gebrauchen besonders ältere Leute die Somatole in regelmäßigen Zeitabständen mit Vorteil.

Einen großen Vorzug besitzt die Somatole in ihrer neuen flüssigen Form, deren Haltbarkeit durch exakte Sterilisation — nicht durch Alkohol wie bei ähnl. flüssigen Präparaten — erzielt wird. Infolgedessen ist die flüssige Somatole sowohl zur oder in Milch, Kakao usw. zu nehmen als für Kinder, denen alkoholhaltige Produkte auf die Dauer nicht zuträglich sind, das geeignete Mittel.

Die Somatole ist in allen Apotheken und Drogerien zum Preise von 2,50 M. für die Originalflasche erhältlich. Geschmacksarten „Lil“ (mit Himbeergeschmack) und „Herb“ (mit Sumpfsüßholzwurzelgeschmack).

Man mache einen Versuch von 3-4 Wochen Dauer und beobachte selbst die vorzügliche Wirksamkeit der Somatole.

Interessenten erhalten gegen Einsendung des nachstehenden ausgefülltenzettels die ausführliche Broschüre kostenfrei durch das pharmazeutische Bureau II der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen b. Köln a. Rhein. 84227

Senden Sie mit Ihrer Postkarte 32 U. kostenlos zu.

Name: \_\_\_\_\_  
 Beruf oder Stand: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Nähere Adresse: \_\_\_\_\_







Gerichtszeitung.

V. Frankenthal, 28. Okt. Wegen Vergehen gegen das... (Main text of the court report, partially obscured by a large advertisement for 'Sollit' medicine.)

Sollit Rheummittel. Advertisement for a medicinal product, featuring the brand name in a stylized font and a list of ailments treated.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- List of civil registry entries for Mannheim, including names, dates, and marital status (e.g., 'Herrn Carl...').

General-Anzeiger. (Abendblatt.)

- Large list of civil registry entries from the Mannheim Evening Paper, covering various dates and names.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- List of civil registry entries for Ludwigshafen, including names and dates.

- Continuation of civil registry entries from the Mannheim Evening Paper, listing names and dates.

Höchste Vervollkommnung der Kachelöfen. Advertisement for Riessner-Dauerbrand-Einsatzes, highlighting efficiency and safety.

Jede Dame welche Wert auf einen guten... Advertisement for 'Glaes-Handschuhe' (glass gloves) and 'Schweizer Seidenhandschuhe'.

Max Braut-Ausstattungen. Advertisement for wedding attire, including catalogs and contact information.

Nervenschwäche. Advertisement for a clinic treating nervous weakness, listing symptoms and treatment methods.

Friedrich Dröll. Advertisement for a company specializing in heating and ventilation equipment, featuring an image of a boiler.





Zu verkaufen.

Villa in Feudenheim... 2 Häuser... Harmonium...

2 Häuser... Harmonium... Details about real estate and musical instruments.

Möbel!

Kaufen Sie Möbel nur bei...

Wilh. Frey

Mannheim H 2, 6... Telephone 2398...

Sie werden immer die Gemugung haben... Liste of furniture items and prices.

Prima pol. Schlafzimmer... Prima pol. Bettstelle... List of furniture items.

Prima pol. Nachttisch... Prima pol. Schreibtisch... List of furniture items.

Möbelhaus Wilh. Frey... Möbel!

Moderne Küchen-Möbel

Stilvolle, mustergiltige Ausführungen für jeden Geschmack...

Permanente Ausstellung von ca. 30 Einrichtungen in unseren Lokalitäten...

Billige Preise. - Zuvorkommende Bedienung,

Gebrüder Schwabenland

Hoflieferanten Spezial-Haus gediegener: Küchen-Einrichtungen:

O 7, 9 Heidelbergerstrasse. Telephon 1079.

Beste Quelle zum Einkauf ganzer Einrichtungen

Persil

Waschmittel

von hoher unerreichter, gerader wunderbarer Wasch- und Bleichkraft...

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerschöpfliches Seifenpulver...

Henkels Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel...

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Münchener Internationale Kunstausstellungs-Lotterie

75,000 Gewinne 150,000 Lose

2 Lose 1 Treffer! Wer also 2 Lose (eine gerade und eine ungerade Nummer) kauft, muß gewinnen.

Münchener Lose à 2 Mk.

Parto und Ziehungsliste 30 Pfg. extra sind zu haben in allen bekannten Losverkaufsstellen...

In Mannheim im Lotteriebüro August Schmitt F 2, 1

Flaggen und Dekorativstoffe

J. Gross Neff. Inh.: Stetter

Unterricht.

Gefangenenrecht... Wo? lernt man am besten perf. französisch sprechen u. schreiben?

Ecole française P 3, 4 Prof. Marius Ott, officier d'academie...

Stellen finden

Suche pro Tag u. mehr verdienenden... 6 Mark pro Tag u. mehr verdienenden...

Sichere Lohn. Grifflenz für Reisende, Agenten etc.

Personal jeder Art für Private, Hotel u. Restaurant...

Läden In bester Lage erstklassige Bäckerei...

2 schöne Läden mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureau, Magazin und Keller...

Zu vermieten In feiner Lage 6 Schlafkammern...

Schöne Büroräume von 5 u. 7 Zim. m. Bad evtl. 2 Stockwerke auf...

Siedenheim. In schöner Lage 3 Zimmer mit Balkon, Küche etc.

Handels-Kurse

Vinc. Stock Mannheim, P 1, 3. Telephon 1792.

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.

60 Maschinen. Garant. vollkommene Ausbild. Kahlpöcher chronomet.

„Mustergiltiges Institut“ auf's wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung.

A.S.C. St. Blaise, der Derby-Sieger von 1883, ist vor einigen Tagen in seinem Gestirb gestorben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Kallstadt, 29. Okt. Durch Ereignisse machte der 27. Jahre alte Feingutbesitzer Ernst Schwan...

Sportliche Rundschau.

\* Bittoria-Sportplatz bei den Reanwiesen. Am kommenden Sonntag treffen sich im fälligen Krasspiel...

Mannheims F.A. Bittoria 1897. Das Spiel verspricht äußerst interessant zu werden...

Pferdesport.

A.S.C. Sieger, der im Vorjahre das Deutsche Derby gewann, ist von der Kgl. Preussischen Gestütsverwaltung...

A.S.C. St. Blaise, der Derby-Sieger von 1883, ist vor einigen Tagen in seinem Gestirb gestorben. St. Blaise ist 39 Jahre alt geworden...

# Auf Kredit!

## Die Ausdehnung meines Geschäfts



wird Ihnen erst dann begrifflich, wenn Sie meine in

**5 Etagen des Hauses D 5, 7** belegenen Ausstellungs- und Verkaufs-Räume besichtigt haben, wozu ich Sie hierdurch höflichst einlade. Kein Kaufzwang; absolut aufmerksame Bedienung.

# Niemand

Beamten und Kunden anderer Kredit-Häuser ohne Anzahlung

bietet grössere Vorteile!  
**Niemand** bietet grössere Auswahl!  
**Niemand** hat kleinere An- u. Abzahlungen!  
**Niemand** kauft bedeut. u. billiger ein!  
u. kann darum auch billiger verkaufen!

# N. Fuchs

nur  
**Mannheim**  
**D 5, 7.**

Franko-Versand nach allen Teilen Badens und der Pfalz

# Jeder

kann N. Fuchs!

Mit Mk. Anzahlung  
**2**  
4 Stühle oder  
1 Waschtisch  
1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Kinderwagen  
1 Tisch  
2 Fenster  
Gardinen etc.

Mit Mk. Anzahlung  
**3**  
1 Chaiselongue oder  
1 Küchenbüfett  
6 Stühle  
1 Bettstelle mit Matratze  
1 Schrank  
1 Vertiko  
1 Kommode etc.

**Jeder** weiss, dass es kein bekannteres und kulanteres Kredithaus gibt als **N. Fuchs**.  
**Jeder** weiss, dass gerade die Firma **N. Fuchs** sich in den weitesten Kreisen des Publikums aussergewöhnlicher Beliebtheit erfreut.

Mit Mk. Anzahlung  
**5**  
1 Büfett oder  
1 Diwan  
2 Bettstellen  
1 Schreibtsch  
1 kompl. Küche etc.

Mit Mk. Anzahlung  
**6**  
komplette  
Zimmer-  
Einrichtung

**Für die neue Wohnung!** einzelne Möbel aller Art, Diwans — Chaiselongues, Garnituren — Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Waschtische usw.

**Jeder** verlange beim Einkauf Freikarten fürs Apollo-Theater unter den von mir früher bekannt gegebenen Bedingungen.

Einfache und elegante Einrichtungen! Komplette Herren-, Wohn-, Schlaf-, Speise-Zimmer, Salons etc. Eigene Polster-Werkstatt.

# Streng diskret.

### Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telefonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskunft erfolgt ohne jede Rücksichtnahme.)  
**Abonnentin J. A.** Nicht nur das Finden der Haare dient der Erhaltung, sondern eine fortgesetzte Pflege, die sich auf öfteres Reinigen des Haarbodens durch Waschen mit warmem Seifenwasser und herbes Ablämmen und Abbürsten zu erstrecken hat. Wenn die Talgdrüsen des Haarbodens nicht die gehörige Menge Fett liefern, dann erst ist das Haar mit frischem, reinem Mandel- und Brodteröl einzusreiben.  
**Abonnent 555.** Um die Fettflecke aus der seidenen Tapete zu entfernen, genügt es wohl schon, ein starkes Pflanzpapier darauf zu legen und mit einem heissen Eisen leicht darüber zu fahren. Sind die Flecke bereits veraltet, so wird man sie besser zuvor mit Benzol anfeuchten. Auch die Aufbringung eines Breies aus gekrauter Wagnesia und Benzol, den man antrocknen lässt, wird die Flecken wahrscheinlich beseitigen.  
**Junge Hausfrau.** Wenn die Champagnerflasche den Inhalt an Stachelbeeren nicht gutwillig herausgeben, möchte man ihnen den Hals brechen. Zu diesem Zweck trinkt man einen Schluck Wein mit Terpentin, wickelt ihn um die Stelle des Flaschenhalses, wo er abgetrennt werden soll, kühlt den Hals an und gießt, wenn er abgebrannt ist, kaltes Wasser über den Flaschenhals, worauf man diesen glatt abbrechen kann.  
**Abonnent G. C.** Die Einlieferung ist richtig. Die ungeraden Zahlen der Lotterialstraße gehören zur Randordnungsstraße (Herr Pelan Simon), die geraden Nummern zur Friedensstraße (Herr Stadtpfarrer Dr. Hoff).

Vernachlässigt. Wie verweisen Sie auf die Annoncen der Privatversicherungen in unserem Generalanzeiger, sowie auf das Verzeichnis im Adressbuch Seite 852. Die Preise für die Karte sind verschieden. Für einfache Durchführung werden in der Regel Mk. 15 bezahlt.  
**Abonnent R. A.** Wenden Sie sich an das hiesige Gemeindegericht, Kaufhaus.  
**Abonnent D. W.** Die Saybildung: „Ich benötige das Geld“ ist die richtige. Gebrauchlicher ist die Saybildung: „Ich benötige Geld.“  
**Christine Frage.** In Norddeutschland sagt man wohl am meisten: „Ich verliedere Ihnen“, in Süddeutschland „Ich verliedere Sie“. Übero sagt man in Norddeutschland „die Sache kostet mir“ und in Süddeutschland „die Sache kostet mich“ etc.

### Gothaer Lebensversicherungsbau auf Gegenseitigkeit.

Witte Oktober 1909:  
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen: eine Milliarde Mark  
Vorteilnehmern . . . . . 355 Millionen  
Wider ausbezahlte Versicherungssummen . . . . . 551  
gewährte Dividenden . . . . . 262  
Alle Heberhöfische kommen den Versicherungssuchern zugute.  
Unverfallbarkeit Unaufsichtbarkeit Wertpapiere  
von vornherein nach 2 Jahren nach 2 Jahren  
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:  
**L. Eichler, D 7, 25.** 2906

### Pallabona unverfälschtes trockenes Haarentfettungsmittel.

Haar und Haut zu reinigen, verleiht das Weichsein der Haut, verleiht dem Haar, erfrischt die Kopfhaut. Bei geschw. Kopf. Preis je Flasche Mk. 1.50 u. 2.50 bei Colfeuren u. in Parfümerien.

### Trunksucht.

Eine Probe von dem POUFRE ZENENTO wird gratis gesandt. Die Neigung zu herausschenden Getränken kann dauernd vermindert werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen. Ein harmloses Pulver, POUFRE ZENENTO genannt, ist erstanden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen. — POUFRE ZENENTO wird als ganz unschädlich garantiert. Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreis haben, sollten nicht veräumen eine Gratisprobe von dem POUFRE ZENENTO zu verlangen. Derselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutscher Sprache.  
**POUDRE ZENENTO CO.,**  
76, Wardour Street, LONDON 101. (England).  
Paris für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg. 1910

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechapparate!

Umsonst erhalten Sie einen erstklassig. Sprech-Apparat



wenn Sie bei uns auf eine Anzahl echter Schallplatten abonnieren. (Monatlich 2 Stück). Vorführung des Apparates kostenlos! Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H. Mannheim S 1, 4 Telephon 4650.

Bitte ausschneiden und einsenden! Ich bitte um kostenlose Vorführung des Apparates den Sie gegen Abonnement von Platten umsonst geben: Name: Straße: Besuch erwünscht am: Stunde:

Bekanntmachung.

Die Neuwahlen zur II. Kammer der Ständeverammlung betr.

Am Mittwoch, den 3. November 1909, nahen 2 Uhr wird in dem Bezirksratssaal... Die Wahlkommission für den 61. Wahlkreis Mannheim Stadt IV besteht aus folgenden Mitgliedern: Herr Oberamtmann.

Öffentliche Versammlung.

Donnerstag, den 4. November 1909, abends 7/9 Uhr, Rathausaal N. 1, 5, wird Herr Medizinalrat Dr. Fischer, Direktor der Großh. Heil- u. Pflege-Anstalt zu Wiesloch, einen Vortrag halten über: Geschichtliches und Aktuelles aus dem Freiwesen. Freier Eintritt. Hilfsverein für entlassene Geisteskrante.

Erstes Mannheimer Konzerthaus Café Carl Theodor

0 6, 2. Samstag abend Grosses Doppel-Konzert Sonntag vormittag von 11-1 Uhr Frühschoppen-Konzert Sonntag nachm. v. 3 1/2 - 11 Uhrnachts Grosses Elite-Doppel-Konzert Originelle Dekoration. Ab 1. Novembér zwei neue Kapellen

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.

Freunden, Bekannten, wert. Gönner sowie der verehrl. Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, dass das von meinem Vorgänger in der Biedfeldstrasse 5 geführte Bier-Restaurant in ein Wein-Restaurant

Wine-Restaurant umgebaut wurde und ich dasselbe übernommen habe und heute Samstag eröffnen werde. Reine Weine erster Firmen, gute Küche, aufmerksame Bedienung zusichernd, bitte um gef. Zuspruch Jakob Krapp.

Braunkohlen-Industrie-Brikets

Ein grosses Quantum besonderer Verhältnisse wegen sehr billig abzugeben. Bedarfsanten belieben ihre Adresse unt. Nr. 54 an Danke & Co., G. m. b. H., Annoncen-Expedition, Mannheim anzugeben.

Anerkannt sehr leistungsfähig

Ist die Weltfirma Gebrüder Rauh, bei SOLINGEN Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges Versand direkt an Private Alleine Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Marke BRILLANT. Nachschneide-Haarschneidemaschinen 30 Tage zur Probe!



Haarschneide-Maschine „Perfekt“ No. 264 mit 2 Aufschiebklappen... Haarschneide-Maschine „Symbolo“ No. 264 1/2 genau wie No. 264, aber in leichterer Ausführung... Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantie-Schein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei

ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedem uns. Weihnachts-Pracht-Katalog ca. 9000 Gegenstände enthaltend... von ca. 1/2 Million Mark.

Der Weltchef unserer Firma bürgt dafür, dass nur elegante gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Tausende Anerkennungsschreiben loben die Güte und Qualität unserer Waren. So schreibt Herr Jerni unaufgefordert: „Die Haarschneidemaschine habe ich bereits 4 Jahre und schneide alle Monate fünf Personen das Haar. Dieselbe ist noch nicht geschärft und noch in tadelloser Verfassung.“ (gez.) Hermann Jerni.

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Wechsel-Formulare

Dr. S. Baag Buchdruckerei G. m. b. H.

Hygienische Trockenheizung von Neubauten und feuchten Räumen (Patent Türk) Bureau B 6, 6. Tel. 719

Handels- und Schulle. Am Montag, 1. Nov. ds. Js. // Allerheiligen // fallen die Vorlesungen aus. Mannheim, 29. Okt. 1909. Der Studiendirektor. Dr. Behrad.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen beschreiben sich anzuzeigen. Jacob Jacobl u. Frau Rosa geb. Joseph. Mannheim, L 15, 12, 30. Oktober 1909.

Badisch-Bayerischer u. Mannheimer n. w. - Bayerischer Güterverkehr. Mit dem 31. Dezember 1909 tritt der Ausnahmetarif für Steinbohlen n. w. außer Kraft. Karlsruhe, 29. Okt. 1909. Groß. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Zwang-Berfrierung. Dienstag, den 2. Nov. 1909, vormittags 11 Uhr werde ich am Pfandorte mit Zusammenkunft am Weinheimer Bahnhof gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1 Partie Verzinsungen. Ferner nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 hier: Verschiedene Farben, Möbel aller Art u. Sonstiges. Hieran anschließend am Pfandorte mit Zusammenkunft um 3 Uhr Auctionsamt Augustenstraße Seidenheimerstraße. 11559 1 Radenbefe, 2 Regale und Seifen. Mannheim, 29. Okt. 1909. Aug. Rechtsanwältiger.

Die Fabrikation von Seelberg's Delikatessmazen hat begonnen. In Baden in den meisten Bäckereien oder bei E. Seelberg, U 4, 23. Telephon 2657. Empfehle gleichzeitig meine anerkannt garantierte reine Osmäcker-Eiermaza.

Unterricht.

Überschubauer erzieht Nachhilfsunterricht in allen Schulfächern. Effert. u. Nr. 20249 u. d. Expedition 66. 91.

Ankauf.

Zahle die höchst. Preise für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie sämtliche Metalle, Lumpen und Neutuchabfälle. E. Kleinberger, Kleine Wallstadtstr. 9 Tel. 4151

Zu verkaufen.

Randbüchlein mit verlässlicher Doppelstärke billig zu verkaufen. Rab. C 8, 5 part. 11555

Stellen finden

Tüchtige Reisende welche sich wöchentlich 80-100 Mark nachweislich verdienen können, gesucht. Es wollen sich solche melden, die eine kleine Routine kennen können D 6, 7 partierre Hs. 20247

Tüchtige Erdarbeiter

für sofort gesucht. Zu melden Sonntag, den 31. Oktober von 10-12 Uhr in C 7, 8. 20246 In eine kleine Familie wird per 1. Dezember ein Mädchen, das lachen und Hausarbeit thun gegen hohen Lohn und gut Verhehlung gesucht. L 12, 17, 3. Etod. 11557

Bureaux.

Büreauräume 5 Zimmer, Vorderhaus, 1 Treppe über Centreel, per 1. April 1910 zu verm. 11555 L. Fischer-Riegel, E 1, 9/4.

Mittag- u. Abendtisch

Abonnement für Mittag- und Abendtisch gesucht. 11556 Rab. C 8, 6 part. 11555

M. Hirschland & Co. Planken P 3, 1

PREISWERTE HÜTE

Es lohnt sich, wenn Sie bei Einkauf Ihres neuen Winterhutes zuvor meine Ausstellung besichtigen. In meinen Preisen finden Sie bei durchgehends gediegenem Material hervorragende Vorteile.



Toques grosse moderne Form mit Marabout-Rand und voll gestecktem Samtkopf, alle moderne Farben, genau wie Abbildung. 9.75



Capeline für junge Mädchen mit Marabout garniert und Seidenrossette in allen modernen Farben, genau wie Abbildung. 10.50

Modelle in wundervoller Auswahl und grösster Preiswürdigkeit.

Hirschland



Grösste Auswahl

2910

# Damen-Konfektion

Sämtliche Artikel sind in allen auch in den weitesten Frauengrößen vorräthig.

**Jackenkleider,** 26.—, 35.75, 47.—, 55.—, 67.— und höher.  
**Plüsch-Jacketts u. Paletots,** 19.—, 27.50, 31.25, 38.—, 47.50 und besser.  
**Schwarze Paletots u. Jacketts,** 9.50, 12.—, 19.50, 26.—, 32.25 und teurer.  
**Englische Paletots,** 7.75, 9.—, 15.75, 18.—, 25.25, 31.— u. bess.,

**Garnierte Kleider,** 33.50, 39.—, 49.—, 63.—, 72.— und besser,  
**Kimonos und Abendmäntel,** 18.—, 27.—, 31.50, 41.—, 56.— und feiner.  
**Seiden-Blusen,** 15.25, 19.—, 26.50, 32.—, 40.— und höher.  
**Kostüm-Röcke,** 6.25, 8.—, 11.50, 17.50, 26.— 37.— u. teur.,

# Kinder-Kleider und Paletots

**Original Kieler-Kleider,** Matrosen, Jachtclub- und Paradekleider.  
**Empire-Kinder-Kleider,** für jedes Alter in kleidsamen Façons.  
**Mädchen-Turnkleider,** marine Cheviot, genau nach Vorschrift.  
 (Lieferant diverser Schulen und Vereine.)  
**Kittel-Kleider,** für Knaben und Mädchen, neueste Façons und Farben.

**Original Kieler-Paletots,** in Cheviot und Tuch, beste Verarbeitung.  
**Farbige Kinder-Paletots,** sämtliche Größen, in allen modernen Farben.  
**Kinder-Wetter-Capes,** für das Alter von 1½—17 Jahren, marineblau,  
 Cheviot und grau Loden, von 2.50 bis 17.75.  
**Kinder-u. Backfisch-Röcke,** in allen Längen, mit und ohne Mieder-Façon  
 von 6.50—29.00.

# L. Fischer-Riegel.

Mannheims grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion



**Nur einmaliger Kursus hier!**  
**Die Herren Friseure u. Masseusen!**

können die erfolgreiche Original-schwedisch-americo. Schönheitspflege, Massage und die Muskulatur des Gesichtes erlernen von einer Dame, welche in Prof. Rohrer's Welt-Institut New-York ausgebildet wurde.  
Baldige Anmeldungen unt. P. R. E. 5979 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

## Vertreter

für allenommierte Buch- und Anzeigenverleiher leistungsfähig für Sommerzeitschriften und andere Credits jeder Art und jeden Umfangs.  
Sinnere und angenehme Willens für gut eingeführten Herrn, wenn auch nicht ganz vollständig. Photogr. erwünscht. Referenzen mit Altersangabe unter V. 654 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

## Gepäckdreierad

Reckartusier, sehr gut erhalten für 100 Mark zu verkaufen. 9007  
Off. v. S. K. 9455 an Rud. Mosse, Stuttgart.

## Fuchs & Priester G. m. b. H. Mannheim

Central-Dampf- u. Wasserheizungsanlagen aller Systeme.

Sanitäre Anlagen.

Billigste Bezugsquelle für Bade-Einrichtungen, Toiletten, Closets etc.

Instandsetzung vorhandener Centralheizungsanlagen

Regelmässige Kontrolle der Heizanlagen durch erfahrene Monteure. 83701

Ausstellungen-Hallen und Fabrik;

Schwetzingenstrasse 53 Tel. 634

Zeitungsmakulatur Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.



Annahme-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2. L. Tel. 428.

2 ineinandergehende eleg. möbl. Zimmer werden zu mieten gesucht.  
Offert. mit Preisangabe an Haasenstein & Vogler H. G., Mannheim unter B. 1519 erbeten. 5922

Großes süddeutsches Möbel-Abonnement liefert an Offiziere, Beamte und Leute in geförderter Lebensstellung 6-22  
gediegene Möbel unter günstigen Zahlungsbedingungen ohne Preiszuschlag bei ir. engler Discretion. Offerten unter V. 1411 an Haasenstein & Vogler H. G., Mannheim. 5922

# Knaben-Kleidung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre in hervorragender Auswahl



- Knaben-Blusen-Anzüge
- Knaben-Kieler-Anzüge
- Knaben-Jacken-Anzüge
- Knaben-Mozart-Anzüge
- Knaben-Norfolk-Anzüge
- Knaben-Gestrikte-Anzüge
- Knaben-Paletots
- Knaben-Pijacks
- Knaben-Pelerinen
- Knaben-Sweaters
- Knaben-Hosen
- Knaben-Mützen

Zu sämtlichen Anzügen und Paletots sind die gleichen Mützen, ebenso zu jedem Anzug Reserve-Beinkleider lieferbar!

**Gebrüder Lindenheim, Planken E 2, 17**

Spezial-Haus für Kinder-Moden.

Für meinen Freund, Kaufmann, kath., freibühndend, 23 Jahre alt, in angeh. Lebensstellung in H. Stadt Badens, mit einig. Milie Vermögen, suche ich eine  
Lebensgefährtin  
einkl. Konfession. Mein Freund ist von angenehmem Aussehen, gesund, v. Lebensmüdig. Charakter u. bietet Dame mit hässl. Sinne und guter Familie Gewähr für glück. Familienleben. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Diskret. Ehrenhafte. Briefl. Off. unt. A. 1111 an Haasenstein & Vogler H. G., Mannheim.

## Möbl. Zimmer

G 4, 2021 1 Zr. Tischl. rechts, 1 beist. u. Stuhl. Zimmer mit Schrank u. ver. m. 1909

G 5, 12 3 Zeypen, gut möblirt. Zimmer an Herrn oder Fräul. sofort zu verm. 1909

N 7, 2 2 Zr. möbl. Wohn- u. Schlafz. u. am. euentuell auch einzeln. 2001

S 2, 1 2 Zr. rechts, möbl. Sim. zu verm. 2002

U 4, 7, 4. Gast. schön möbl. Zimmer an Herrn. 20170

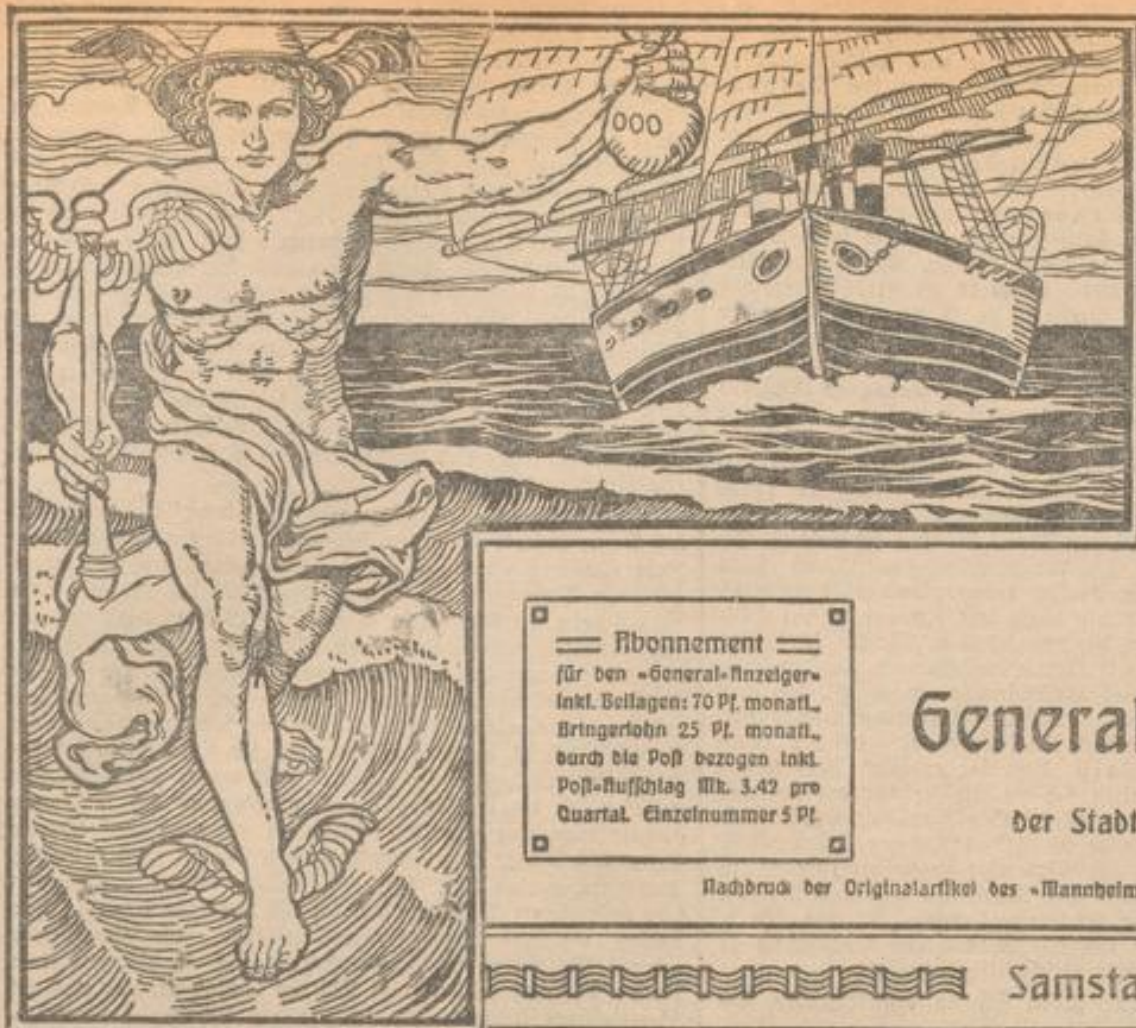
## Mittag- u. Abendtisch

## Terrassen-Restaurant

Stephanienpromenade 16, Vorzüglicher Mittag- u. Abendtisch in sehr kl. Restaurant, zu 70 Pfg. bis 1.20. 1909

## Privat-Heim Stiles

K. 2, 3, empfiehlt ihren anerkannt vorzügl. Mittag- und Abendtisch für bessere Herren und Damen. Monatlich 18 Mark, 30 Woch. 2008



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1440  
Drucker- Bureau (Annahme  
von Druckerarbeiten) . . . 541  
Redaktion . . . . . 577  
Expedition . . . . . 218

Erscheint jeden Samstag abend

**Abonnement**  
für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Erlangerlohn 25 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Russchlag Mk. 3.42 pro  
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
Die Kolonetzelle 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 50 .  
Die Reklametzelle 100 .  
  
Telegramm-Adresse:  
-Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlegers erlaubt

Samstag, 30. Oktober 1909.

### Eine Gefahr für den deutschen Absatz nach Rußland.

Als der russische Jar im vergangenen Sommer seine vielbesprochene Reise nach England unternahm, hat sich die englische Geschäftswelt wohlweislich gehütet, an den Protestkundgebungen gegen den Zarenbesuch teilzunehmen. Wenn auch der englische Geschäftsmann die russischen Regierungsgrundsätze ebenso wenig billigt, wie der radikale englische Arbeiter, so steht er doch praktisch durchaus auf dem Standpunkt „Geschäft geht vor Politik“, und das hat ihn abgehalten, sich an den Straßendemonstrationen der Arbeiterpartei zu beteiligen.

Der englischen Geschäftswelt ist die englisch-russische Entente durchaus willkommen, eröffnet sie doch neben anderen Vorteilen die erfreuliche Aussicht, wieder mehr ins Geschäft mit Rußland zu kommen, das heute in erster Linie der verhasste Rivale Deutschland in Händen hat. Dieser geschäftliche Vorteil wird so hoch eingeschätzt, daß man darüber alle Entzweiungen vergißt, die das Bündnis auf dem rein politischen Gebiete so unabweisbar gebracht hat. Wenn Rußland ebenso wenig wie Frankreich dazu zu bewegen ist, sich England zuliebe auf einen Krieg mit Deutschland einzulassen, so kann es doch seine Hand dazu bieten, die deutsche Ware vom russischen Markte zu drängen, und dadurch England die bisher so schmerzlich vermiedenen großen Absatzgelegenheiten in Rußland zu eröffnen. Das genügt, um die Entente mit Rußland populär zu machen, und man geht rüstig an die Arbeit, das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist.

Bei der Durchführung des großen Programms — Zurückdrängung der deutschen Waren in Rußland zugunsten der englischen — spielt eine führende Rolle die neu begründete russisch-englische Handelskammer in St. Petersburg. Die russisch-englische Handelskammer hat sich als Zentrum der Agitation für englische Waren konstituiert, und einen sorgfältigen Plan ausgearbeitet, wie diese Agitation im ganzen Lande in allen größeren Städten aufgenommen werden soll. Im ganzen Lande sind Ortsgruppen teils schon begründet, teils in Aussicht genommen, und die Zentrale legt den größten Eifer an den Tag, Einrichtungen zu treffen, daß von diesen Ortsgruppen auch eine wirklich erfolgreiche Tätigkeit ausgeht. Der „Deutschen Export-Revue“ liegen darüber Meldungen vor, die keinen Zweifel darüber lassen, daß man es hier mit einer ersten Gefahr für den deutschen Export nach Rußland zu tun hat.

Die Zentrale hat eine ausführliche Instruktion für die Ortsgruppen ausgearbeitet, die unter anderem folgende Bestimmungen enthält: Zu den Pflichten der örtlichen Abteilungen gehört in erster Linie die Darstellung der örtlichen Bedürfnisse. Die Ortsgruppe soll systematisch alles Material sammeln, das hierüber Auskunft gibt, und sorgfältig und fortlaufend darüber an die Zentrale berichten. Sie soll Ausstellungen englischer Waren veranstalten, Kataloge englischer Firmen sammeln und auslegen, und alles tun, um die englische Industrie mit den russischen Konsumenten in Verbindung zu bringen. Die Petersburger Zentrale vermittelt die Berichte der Ortsgruppen an die Londoner Handelskammer.

Die für die Ortsgruppen ausgearbeitete Instruktion ergeht sich auch ausführlich in allerlei Anweisungen für die formale Seite der Sache. Als Muster ist ein Statut beigefügt, das alle Einzelheiten der Geschäftsführung, Verwaltung und finanziellen Gebarung auf möglichst solider Grundlage zu regeln sucht. Die Zentrale sichert sich darin einen entscheidenden Einfluß, um stets über die Ortsgruppen als willkürliche Organe verfügen zu können.

Zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten in London und Petersburg müßte sehr eingehende Beratungen auch darüber stattgefunden haben, wie man das neue Einvernehmen auch sonst noch auf kommerziellen Gebiete betätigen könne. Allerlei geradewege abenteuerliche Meldungen flüchten darüber durch. So soll der russisch-englischen Handelskammer eine Denkschrift vorliegen, über die Anknüpfung unmittelbarer Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Britisch-Südafrika. Die Denkschrift so schreie die „Deutsche Revue“ Berlin weiter, weise darauf hin, daß heute der Verkehr zwischen Rußland und Südafrika sich hauptsächlich durch Vermittelung Hamburger Häuser vollziehe was eine erhebliche Vertiefung des russischen Imports bedeute. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß auch hier englische Intrigen im Spiele sind, die darauf ausgehen,

den Zwischenhandel Hamburgs zugunsten englischer Interessen einzuschränken. Denn die angebliche Notwendigkeit sogenannter direkter Beziehungen zwischen Rußland und Südafrika ist doch wohl dahin zu verstehen, daß künftig der Zwischenverkehr sich ausschließlich über London bewegen soll.

Wie man aus vorstehendem sieht, wird der Feldzug gegen den deutschen Absatz und deutschen Zwischenhandel systematisch und gründlich vorbereitet, und wir haben allen Anlaß, die daraus für unsere Interessen erwachsende Gefahr nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Gewiß ist unser kommerzielles Übergewicht auf dem russischen Markte gut fundiert auf langjähriger gegenseitiger Eingewöhnung, auf der räumlichen Nähe und der langgestreckten Grenze, sowie nicht zuletzt auf der Qualität unserer Waren und dem Können des deutschen Kaufmanns. Das darf uns aber nicht davon abhalten, dem Anschläge der auf unsere Erfolge neidischen Konkurrenz intensive Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir hoffen, daß insbesondere auch die Reichsregierung sich berufen fühlen wird, unsere diplomatische und konsularische Vertretung in Rußland anzuweisen, die weitere Entwicklung auf das sorgfältigste zu beobachten, und der russischen Regierung zu verstehen zu geben, daß jede amtliche Bevorzugung der englischen Konkurrenz sowohl mit dem Geiste als auch mit dem Buchstaben des deutsch-russischen Handelsvertrages unvereinbar ist.

Wir möchten auch dazu raten, erneut in Erwägungen darüber einzutreten, ob die ablehnende Haltung gegenüber der Frage der Begründung deutscher Handelskammern in Rußland sich angesichts der großzügigen Organisation der englisch-russischen Handelskammer noch aufrecht erhalten läßt. Wir sind der Meinung, daß wir dringend ähnlicher Institute bedürfen, um hinter der Konkurrenz nicht zurückzubleiben.

### Wiederkehr der Geldkrise.

Während der Geschäftswelt und der öffentlichen Meinung die schnelle Wiederkehr der hohen Zinssätze höchst unerwartet gekommen ist, kann sie die Fachkreise nicht überraschen. Bekanntlich haben verschiedene Männer, die sich besonders mit diesen Fragen beschäftigen, vor und bei Erneuerung des Reichsbankgesetzes die gemäß den Auswahnungen der großen Bankwelt getroffenen Verringerungen als unzulänglich bezeichnet, da sie keinen genügenden Schutz gegen die Wiederkehr der unerrealen Erscheinungen böten, die in den Jahren 1906 und 1907 hervorgerufen waren. Das tat insbesondere Paul Steller in seinem Buche „Die Wendung in der deutschen Geld- und Bankfrage“. Die Tatsachen haben solchen Stimmen bereits recht gegeben, denn mein das neue Bankgesetz auch erst am 1. Januar 1911 in Kraft tritt, so ist doch schon erwiesen, daß keine Bestimmungen auch nicht in Aussicht sind, die große Ueberschreitung der steuerfreien Notengrenze und die damit, sowie mit den allgemeinen Geldverhältnissen verbundene starke Erhöhung des Zinssatzes zu verhindern.

Eine andere sachwissenschaftliche Richtung erblickt in den amerikanischen Zuständen die Ursache für die Rückkehr der Geldkrise. Diese Anschauung wird insbesondere von Professor Dr. Hermann Schumacher in Bonn vertreten, der der erste deutsche Austauschprofessor mit Amerika war. Er führt die Geldkrise auf die amerikanischen Geldverhältnisse zurück. Er sagt von ihr: „Sie ist nicht international in ihren Ursachen und nicht von Dauer in ihren Wirkungen, aber trotz ihrer lokalen und zeitlichen Beschränktheit ist sie gefährlicher. Sieht sie auch heute schnell vorüber, sie wird notwendigerweise wiederkommen; und ist sie auch lokalen Verirrung, sie hat doch vielleicht mehr als irgendein anderes Ereignis gezeigt, wie eng die verschiedenen nationalen Wirtschaftskörper heute zusammenhängen.“

Wie Schumacher weiter ausführt, wurzelt die Geldkrise in bestimmten Einrichtungsfehlern im Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten. Dort hat man keine Zentralnotenbank, sondern eine Vielheit von Notenbanken, wobei der Vermehrung wie auch der Verminderung des Notenumlaufs keine Grenzen gesetzt sind, während der Bedarf nach Zahlungsmitteln wegen des landwirtschaftlichen Charakters des Landes und des Spekulations-Sinnes der Bevölkerung viel mehr noch als bei uns schwankt. Im Frühjahr ist Geld genug vorhanden, im Herbst, wenn die Ernte verwerlet werden soll, deren Wert in den letzten Jahren außerordentlich hoch war, herrscht großer

Geldbedarf, und es werden dann die europäischen Geldmärkte stark in Anspruch genommen, u. a. durch sogenannte Finanzwechsel. Diese Finanzwechsel, die zum großen Teil eine Sicherung in der Zukunft finden, waren in den letzten Jahren in großen Mengen nach Europa gekommen, besonders nach London, bis man schließlich dort deren weitere Annahme verweigerte und dadurch natürlich die kritische Geldlage in Amerika verschärfte. Die letzte Geldkrise wurde dort also verursacht einmal durch eine ungewöhnlich große Nachfrage nach Barbeträgen aus den Erntegebieten im Westen und Süden und sodann durch eine ungewöhnliche Verminderung der verfügbaren Barbestände der Banken, sowohl durch Anhäufung von Mitteln in privaten Händen als auch durch die gewöhnlich vorgeschriebenen Rücklagen im Depositen-Geschäft und schließlich durch einen ungewöhnlich verringerten Zufluß von Gold aus Europa. Das alles, sagt Schumacher, wies die Lage außerordentlich zu, war aber nicht von Dauer. Das alles kann sich aber wiederholen.

Man erblickt hieraus, daß der europäische Geldmarkt durch die amerikanischen Anforderungen wiederholt und zwar so lange ungebührlich in Anspruch genommen wird, als in den Vereinigten Staaten die mangelhafte Verfassung des Geld- und Bankwesens besteht. Gegen diese Anforderungen müssen sich die europäischen Geldmärkte zu wehren suchen, namentlich dadurch, daß die europäischen Hauptbanken amerikanische Finanzwechsel nicht diskontieren, wodurch die amerikanische Spekulations-tätigkeit eingeschränkt würde. Diese letztere liegt im Charakter des amerikanischen Volkes begründet, das an der nervenerregenden Unternehmungstätigkeit mehr Freude hat, als an der Hervorbringung der Güter selbst, die dieser Unternehmungstätigkeit zur Grundlage dienen. Selbstverständlich muß Europa die Landes- und Industrie-Erzeugnisse an Amerika dar begehnen, die es durch eigenen Güterverkauf dorthin begleichen kann. Aber es kann sich den spekulativen Unternehmungen Amerikas fernhalten, an denen sich heutzutage deutsche Geldmächte und auch private Leute in der Hoffnung auf Erzielung großer Gewinne beteiligen. Was insbesondere Deutschland angeht, so muß dieses von den Leitern seiner Bankpolitik mit aller Bestimmtheit verlangen, daß es allen auf Unterstützung amerikanischer Spekulation hinauslaufenden Geldanforderungen entschieden entgegentritt, also namentlich die Diskontierung von Finanzwechseln ausschließt, die lediglich amerikanischen Spekulationsinteressen zu dienen bestimmt sind.

### Welche Ansichten hat der Erfinder einer selbsttätigen Eisenbahnwagenkupplung?

von Patentanwalt Reutlinger (Frankfurt a. M.).  
Von Zeit zu Zeit geht die Mitteilung durch die Presse, daß beim Rangieren von Eisenbahnwagen ein Mann zwischen die Buffer geraten und zum Krüppel geworden oder an den erlittenen Verletzungen gestorben sei. Oft genug sind bis zum Glückten verheiratet und hinterlassen Frau und Kinder in traurigen Verhältnissen. Kein Wunder, daß berufene und unbefehene Erfinder sich der Aufgabe gewidmet haben und noch widmen, diese Unglücksfälle durch eine selbsttätige oder eine teilweisende Wagenkupplung zu vermeiden.

Vergebliches Bemühen!  
Die Anforderungen zu erfüllen, die an eine solche Kupplung gestellt werden, ist nicht leicht. Es ist eine so genaue Kenntnis des Eisenbahn-Zug- und Rangierbetriebes und eine solche Kenntnis des allgemeinen Maschinenbaues erforderlich, daß Laien kaum Aussicht haben, eine brauchbare Lösung zu finden, zumal schon sehr gute Lösungen vorhanden sind, wie ein Blick in die deutsche Patentliteratur lehrt.

Andererseits legt der Umstand, daß eine selbsttätige oder teilweisende Eisenbahnwagenkupplung noch nicht eingeführt ist, die Folgerung nahe, daß eine brauchbare Lösung noch nicht gefunden sei und daß man sich die Mühe weiteren Suchens nicht verdriegen lassen dürfte. Diese Annahme ist aber falsch, denn, wer sich z. B. mit der Preussisch-Oesterreichischen Eisenbahnverwaltung wegen einer selbsttätigen Wagenkupplung in Verbindung setzt, um die Bedingungen kennen zu lernen, wie eine solche Kupplung erfüllen muß, erhält ein gedrucktes Schreiben folgenden Inhalts: „Eine Verringerung in der bestehenden Kupplungsart der Fahrzeuge der Preussisch-Oesterreichischen Eisenbahn-Verwaltung wird zurzeit nicht beabsichtigt. Es wird daher davon abgesehen, ihnen ein Programm für die Ausführung einer selbsttätigen Kupplung zu überreichen.“ Wohl dem, der sich diese Antwortholt, bevor er Zeit und Geld einer so aussichtslosen Sache geopfert hat.



## Alletheiligen.

Alletheiligen ist Beterstag für das Gemüt. Blumen schmücken Gräber, alle Liebe weiser stillt. Schön ist dieser Brauch, der Ewender Herzen während noch Verluft noch Kreuze zeugend, wiederkehrend.

Während tritt an das Gemüt dieser Tag heran. Kost bei Reue die ihm unrecht nie getan. Dem, den du vermisst; hast du nie vergessen. Daß mit ihrem Was die andern man soll wissen?

Schlafend steht er keine reuevolle Krone nicht. Drum sei Nachsicht und Geduld bei künftig erste Will. Willst du milden Trost im Schmerz dem Herz verlieren, Denke: Wenn er's sähe, würd' er mit mir verzeihen!

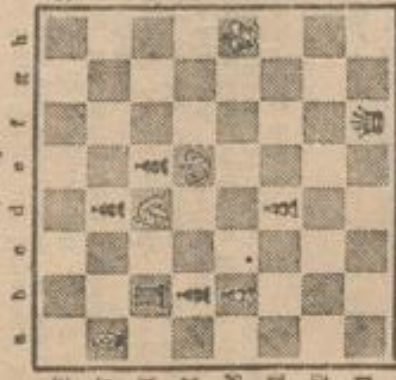
Ernst Rath.  
Mannheim.

## Rätsel-Ecke.

### Schach-Aufgabe.

Von A. Glabmann.

G 4 3 2 1



Weiß steht und legt mit dem meisten Zuge matt.

### Homonym.

Was unerschütterlich ist es dies. Ein Schatzkasten unterer Stein; Doch wird es, von hoher Hande steht. Gemählter, sollte ich meinen!

### Rötselprüfung.

zum	an	zum	so	ke	ist	die	nicht
selbst	hilt	hucht	die	hert	am	ban	giso
nichts	mach	selb	es	sa	's	gen	ten
du	ker	baß	geht	es	te	erbst	ert
ker	frach	ken	sochen	nie	gen	die	stetig
a	wie	man	se	je	be	bich	du
du	set	ber	du	selben	du	du	eben
lo	bich	ab	bich	a	mach	ge	wenn

### Erziehungsaufgabe.

Ein — Fort — hier — Nummer — die — Namen — Post — Name — die — Vams — Halle.  
In vorstehenden 233 Item in der Anfangsbuchstabe durch einen anderen so zu ersetzen, da; jeder Hauptbuche (bzw. Eigennamen) wiederum, deren Anfangsbuchstaben, aneinander gereiht, eine Stadt in Ostpreußen nennen.

### Echtersfrage.

Welche Regel meinst du geliebt?

### Rätsel.

Ein sämtlicher Vorne ist dir genannt,  
Der auch im Ruf ist allen bekannt.  
Wingst des Wortes Besinnung du anders heraus,  
Stich abgesehen einer von fünf 8 über den 2 vons.

### Besterbild.



Wo ist der Herr Kol, dem der Kollege patrick?

Lösung der Erziehungsaufgabe in voriger Nummer:

Am Kol lagert g D und g K.  
W sollte: e K, o O, o g, e S, g O, g g, g 7, r E, s K, s S, s S,  
G sollte: s W, g 10, g 9, r D, r 10, r 8, r 7, s O, s 8, s 7  
1. Such: e K, o O, o g, e S, g O, g g, g 7, r E, s K, s S, s S,  
2. " r D, r 10, s K, r O - 49;  
3. " s S, s 8, s 9, s D + 11;  
4. " o 7, g 10, o D - 62

Lösung des Anagramms in voriger Nummer:

Eda - Abel.

Lösung des Homonyms in voriger Nummer:

"Grise."

Lösung des Kreuz-Silbenrätsels in voriger Nummer:

	st	bst
st		der

Lösung des Zahlenrätsels in voriger Nummer:

"Alle mit Welle."

1. Götter; 2. Joffand; 3. Besonnenheit; 4. Götter; 5. Welle; 6. Meer; 7. Lander; 8. Willemann; 9. Ober; 10. Joffand; 11. Lander; 12. Götter.

Die Redaktion verantwortlich: Franz Rieder, Mannheim.  
Druck der Dr. G. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

# Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

## der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

Mannheim, den 31. Oktober. 1909.

### Friedhofstimmung.

Da ruhn die Toten — sie, die ausgerungen,  
Nur die verankert der Erdenjonne Frucht.  
Die aus der Beistandzeit zum Licht gedungen,  
Sie schlafen hier die letzte lange Nacht.

Wie ist's so ruhig hier — kein Ort hienieden,  
Wo solche Stille herrscht, so unentwöhnt,  
Kein Stückchen Erde so voll Ruh und Frieden,  
So fern der Welt, fern ihrem Haß und Neid.

Ihr Menschenkinder, sprecht gedämpft und leise  
Gespricht ist die Stille, da ihr stoh,  
Es leuchtet der Wind schwermütig lange Reize,  
Und Blatt und Blüte haucht ein stumm Gebet.

Und erst und stille werden die Gedanken  
Und fliegen aufwärts über Tod und Gruft;  
Die Engigkeit tritt legend in die Schranken,  
Und freundlich müd ein Engel heimwärts ruft.  
Mannheim.  
Luise Sperling.

### Ein Aufferherz.

Roman von Erich Griesen.  
(Fortsetzung.)

"Hören Sie mich an, Graf Giorgio di Martino! Sie sind einer von denen, die Mädchenherzen zu betören verstehen. Ein unheimliches Geschöpf verführen, es in die Fänge der Schande locken — ist für Sie, den — Kobold, ein Zeitvertreib. Wenn es Gerechtigkeit gäbe auf dieser Welt, so würde Ihr Name längst am Pranger stehen. Aber nein — noch heute sind Sie in den Augen der Welt der Bornehme, der hochgeschätzte Kritiker, vor dem jedermann tief den Hut zieht. Ich — ich bin anders gerichtet. So lange ich denken kann, war es meine Aufgabe, Dummheiten zu überlachen, ihnen die Haut über die Ohren zu ziehen. Was Sie meine Schwesster Carmelo, das einzige Weibchen auf der Welt, das ich je geliebt, ins Unglück gezwungen, ja noch mehr, als Sie sie dem Tode in die Arme getrieben — da schon ich mit, meine Schwesster zu rächen. Ich sag Erkundigungen über Sie ein und erfahre, Sie sind Sie mit, meine Schwesster zu rächen."

daß Sie sich mittlerweile verheiratet hatten, daß also eine andere den Platz einnahm, der meiner Schwesster gebührt hätte. Ich erfahre auch, daß Sie ein Kind hatten, einen kleinen Knaben. Und wie ein Witz schloß es durch mein Ohr: in diesem Kinde kommt Du Deine Schwesster rächen!"  
Schwer atmet Peppo auf, bevor er, immer erregter werdend, fortfährt:  
"In welcher Weise ich mich gerächt habe, wissen Sie. Ich rächte Ihr Kind... Aber damit nicht genug. Noch weiter sollte meine Rache gehen! Ich nahm mir vor, Sie in Ihrem eigenen Saug zu strafen. Ich unterrichtete ihn in meiner Kunst — in der Kunst der Hochstapelei. Von morgens bis abends habe ich ihn gelehrt, daß es keinen höheren Beruf gibt, als den Menschen das Geld aus der Tasche zu locken — gleichviel durch welche Mittel! Und welche ein gelehrter Schüler Ihr Sohn war! Schon als kleiner Junge verbrachte er mehr, als mancher großer Herr. Die raffiniertesten Tricks brütete sein kleines Hirn aus. Wenn schöne Damen über vernehme Herren das hübsche Kind liebkosten und auf den Schoß nahmen — sobald es lockend wieder bannsprang, hatte es eine Brillantbroche oder eine Kravattennadel oder eine goldene Uhr in seiner winzigen Tasche. Und wenn man es ja einmal dabei ertappte — pol, ein kindisches Spiel! Nichts weiter!"  
Dort lagte Peppo Lamberti auf.  
Graf Silvio's Augen aber sind immer größer geworden und hängen mit einer Art horrem Entsetzen an den Lippen seines unterwürfigen Reiniters.  
"Und dabei wurde seine Erziehung nicht vernachlässigt nie eine Schule, Blutz auch? Was kommt denn bei der ganzen Schulweisheit heraus? Kaum soviel, daß der Mensch sich satt essen kann! Ihr Sohn aber ist in die Schule des Lebens gegangen, und die hat ihn unendlich Sünden gelehrt. Er kennt alle fünf Größen und spricht ein halbes Dutzend Sprachen. Und wenn ich ihn heute noch irgend einem berühmten Punkt der Welt käufe — etwa nach Monte Carlo oder nach Newport, nach Venedig oder nach Paris, ohne einen Centime in der Tasche — ich wäre hundert gegen eins, daß er binnen kurzem zurückkehrt mit einem Saß voll Goldstücken!... So, ja, er ist ein Ruwet, Ihr Sohn! Ein unerschütterlicher Ruwet!"  
Wieder lacht Peppo triumphierend auf, während Graf Silvio immer mehr in sich zusammenstürzt und die Lippen fest aufeinanderpreßt, um nicht voll aufzufahren. Er hat die Empfindung, wie etwa eine Fliege, die sich im Netz einer großen Spinne verfangen hat und nirgendwo einen Ausweg sieht.











**Syndikatsfreie Kohlenvereinigung**  
G. m. b. H.

Alle Soten  
**Kohlen, Koks, Briketts**  
zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen  
erhalten an unser  
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)  
Telephon 1919  
oder an unser 906  
Hauptkontor und Lager:  
Industriehafen.  
Telephon 1917 und 1777.

**Betten-Spezial-Angebot!**  
Solide Betten-Fabrik liefert an Privat gegen eine Anzahlung und monatliche Raten ganze Betten, sowie einzelne Teile; kein Zahlungsgefährt.  
Schreiben unter Betten-fabrik Nr. 11207 an die Expedition d. Bl.

Ausverkauf wegen Umzug. Nur noch kurze Zeit.  
**Tapeten weit unter Einkauf.**  
**Linoleum, beste Marken.**  
Läufer . . . . . von Mk. —.80 per Meter an  
Teppiche . . . . . von Mk. 7.50 an  
Prima Linoleum-Wachs . . . . . 65 Pfg. per Pfd.  
Fußbodenlack . . . . . 1.— per Kilo  
**Heidelb. Tapeten-Manufaktur M. Schüreck**  
Mannheim, Q 1, 12. Telephon 2024.  
Geschäftsführer: Carl Götz. 1902

**Erste Schwebinger Apfelweinkellerei**  
mit Maschinenbetrieb und modernster Ausrüstung  
Jakob Zeilmann, Schwelkingen, Raumberg-Steigt 48/50.  
Gegründet 1873. Telephon 83.  
offiziell:  
**glanzhellen, sowie süßen**  
**= Apfelwein =**  
pro Liter zu 24 Pfennig  
in Gebinden von 30 Liter an. Höher Lebeweise.  
Biere und Bierverkäufer erhalten Preisermäßigung.  
Die Aufhebung erfolgt möglichst durch eigene Käufen franco  
post Haus.  
Wichtig! Offiziell:  
**= Ia. Mostobst =**  
zum Selbstkochen in meiner Kellerei.  
Besuch unserer Kellerei. Sehr- und gerne gebietet. 5752

**Badische Papierindustrie**  
Kahn & Co.  
Telephon 7174 Rheinhäuserstr. 48, H.  
seitheriger Sitz in Kaiserslautern.  
Buchdruckerei: Drucksachen aller Art für geschäftliche  
und private Zwecke.  
Papierwarenfabrik: Tüten und Beutel für alle Branchen,  
Etiketten, Tortenpapiere, Pappteller,  
etc. etc. Reichhaltiges Lager in Pappem,  
Pack- und Einschlagpapieren, in Bogen  
und Rollen.  
Cartonnagenfabrik: Spezialität: Damenhutschachteln und  
Lagerkästen, Wäschcartons, Versand-  
und Faltschachteln. 9625

**Franz Kühner & Co.**  
Kohlen- und Holzhandlung  
Süro C 4, 9a  
Telephon 400

**Geldverkehr.**  
**Hypotheken-Gelder**  
zur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte  
in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und platziert prompt  
unter günstigen Bedingungen. 8307  
Tel. 604 **Guano Schwarz R 7, 13**  
Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

**Hypotheken-Kapital**  
auf hiesige Objekte  
per sofort oder später zu billigem Zinsfuß  
unter kulantem Bedingungen anschleiben durch  
**ERNST WEINER**  
C 1, 17 Telephon 1188 C 1, 17.

3-3000 Mark auf II. Op-  
pote mit guter Bürgschaft  
von schafflichem Einkommen  
gelohnt. Kriterien unter Nr.  
20088 a. d. Erp. d. Blatt.  
**Beteiligung,**  
mit großem hiesigen Kapital a.  
binnen locativen Absatz, günstig.  
Ch. unter Nr. 12947 a. d. Erp.  
**Geld-Darlehen** 4-5%, event.  
jed. auf Wechsel, Schuldschein,  
Wertpapiere, auch Restkaufschilling.  
id. **Central-Bureau**,  
Madia N. 24. Rückporto, 18943  
**Wer Geld** 4-5%, event.  
jed. auf Wechsel, Schuldschein,  
Wertpapiere, auch Restkaufschilling.  
id. **Central-Bureau**,  
Madia N. 24. Rückporto, 18943

**Pfälzische Bank, Mannheim.**  
Aktien-Kapital: Mark 50 Millionen. — Reserven: Mark 9 Millionen.  
Hauptfilialen: Ludwigshafen a. Rh., Niederelmsungen in München, Bensfurt a. M., Nürnberg, Reichenhansen  
Landshut, Bamberg, Worms, Speyer, Zweibrücken, Landshut, Homburg (Wald), Pirmasens, Spang, Reilly,  
a. d. Saar, Frankfurt, Landau, Alzei, Tulln, Grünhof, Tauschhagen, Oppeln, Bismarck.  
**Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.**  
**Verkauf von Wertpapieren und Waren.**  
**Eröffnung provisorischer Scheckrechnungen und Annahme von**  
**Bareinlagen**  
zur Verzinsung auf tägliche oder längere Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung.  
**An- und Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.**  
**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicherer**  
**Kassensystem mit Safes-Einrichtung.**  
**Zinssache von Wechseln zu äußerst niedrigen Speisefüßen.**  
**Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendencheine.**  
**Trassierungen, Auszahlungen, Akkreditierungen, Reisegebedriefe etc.**  
**Verficherung verlässlicher Wertpapiere gegen Coursverlust und Controße der**  
**Verlofungen.** 84196  
Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

**Kohlen**  
Aus fortgesetzt in Anladung liegenden Schiffen offeriere  
**Ia. engl. Hausbrand-Kohlen**  
bewährter Qualität:  
Nuss I oder II, nachgesiebt . . . . . zu Mk. 1,10  
Nuss III, nachgesiebt . . . . . " " 1,05  
Fettschrot, sehr stückreich . . . . . " " 0,95  
pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner  
gegen Barzahlung.  
**Ia. Ruhr-Kohlen, Koks, Briketts**  
aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245  
**Kohlenhandlung Fr. Dietz**  
Mittelstrasse 14-8 Rheinhäuserstrasse 20 Schimperstrasse 20  
Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.

**USGRAVES ORIGINAL**  
**IRISCHE ÖFEN**  
brennen den ganzen Winter  
ohne Unterbrechung  
unübertroffen Sparsam.  
**ESCH & C. MANNHEIM**  
Niederlage für Mannheim:  
**F. H. Esch, B 1, 3**  
(Breitestrasse)  
Telephon 1503.

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.**  
Inhab. **Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger**  
Mannheim, Collinistr. 10. — Tel. 2318. — Karlsruhe i. B., Kriegerstr. 16.  
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. 2961  
Seit 17 Jahren Spezialität in radikaler Wanzenvertilgung nach kon-  
tinentlicher Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Reistief,  
gründl. u. leistungsfähiges Unternehmen der Art in Süddeutschland.

**Der beliebte**  
**Günther'sche Kaminaufsatz**  
für dessen Zug und Haltbarkeit eine  
**10-jährige Garantie**  
übernommen wird, ist anerkannt als  
das Beste aller Systeme  
**geg. rauchende Öfen u. Herde.**  
Alleinige Fabrikanten: • 6749  
**Gg. & Hch. Günther, Mannheim-Neckarstadt**  
Dammstrasse 16.  
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt

**Zum Sticken**  
wird angenommen. 8811  
**Carl Haupte, Tel. 2804**  
nur N 2, 14, vis-a-vis M 2.  
**Reisermodein** empfiehlt sich  
im Umändern alt. Garderobe  
in und außer Haus. 9017  
T 2, 14. Pinterstr. 2. Sted.  
**Belehrung,**  
Kat und Auskult in Frauen-  
fragen und Beiden für gelid-  
Stände, reell u. d. d. d. d. d.  
Frau (Naherhell). Offerten  
unter Nr. 18822 an die Erp.

**Weinversteigerung.**  
Zur teilweisen Räumung der Bestände des  
Regiecellars im Rosengarten soll eine größere Partie  
Flaschenweine verschiedener Marken und Jahrgänge  
in billigen und höheren Preislagen einer Versteigerung  
ausgesetzt werden.  
Zum Angebot kommen Weiß- und Rotweine,  
und zwar: Badische, Pfälzer, Mosel-, Saar- und  
Rheinweine.  
Steigerungs- und Zahlungsbedingungen sind  
beim städtischen Rechnungskontrollbureau Kaufhaus,  
Zimmer Nr. 155, bei der Rosengartenverwaltung  
und beim Verbrauchsteuereinspektor im Rathaus zu  
erhalten.  
Die Weine werden in Mengen von fünf und  
zehn Flaschen angeboten.  
Die Versteigerung findet in der Wandelhalle  
des Rosengartens  
am **Wittwoch, den 3. November 1909,**  
vormittags von 11-1/2 Uhr,  
und nach Bedarf zu gleichen Stunden an den folgen-  
den Tagen statt 32989  
**Rosengartenkommission:**  
Ritter.

**Johannes Falck**  
Kaufhaus Bogen 37  
**Reste**  
nach Gewicht 2457

**Rein Sichter verjähme**  
eine tüchtige Zierflur mit Schmuckhäuser natürlichen  
Schwefel. Bei hiesiger mit besten in den Ländern, Baden u.  
Wald bei hiesiger. **Sichter Schmuckhäuser a. Rh.** Haupt-  
Niederlage: **Ludwig & Schütthelm, Deutzerstr. 104, 3.**  
**Mein Total-Ausverkauf**  
in Uhren, Gold- u. Silberwaren  
befindet sich jetzt 2402  
**C 1, 7** (Breitestr. vis-à-vis dem Kaufhaus)  
und gebe auf sämtliche Artikel  
**20-30% Rabatt.**  
**C 1, 7 Leo Weil C 1, 7**  
Ladenrichtung zu verkaufen.

**Lorenz Walter**  
Tel. 2002 Dammstrasse 36 Tel. 2002  
liefert zu billigsten Tagespreisen 82392  
**Kohlen, Koks, Eiform-Briketts**  
**Zentralheizungskoks**  
ebenso **Ia. engl. Hausbrandkohlen**  
wie andere billige Angebote.

**Kopfwaschen u. Haarpflege**  
83620  
für Damen  
bei jeder Witterung; vollstän-  
diges Trocknen der Haare. Er-  
kältung ausgeschlossen. Ver-  
wende meine vorzügliche Thee-  
Shampoo, Rigold shampoo,  
Kopfmassage. — Auf-erka. Be-  
dienung. — Sachgem. Behandl-  
**Spezial-Damen-Frisier-Salon.**  
**Heinr. Urbach**  
Telephon 3808. Planken, D 3, 3 1 Treppe.

**Verlobungs-Anzeigen**  
Gefert schnell und billig  
**Dr. B. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. H.**